34. Jahrgang. Mittwoch, 18. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18759. 1891.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Newyork, 18. Febr. (Privattelegramm.) Die Stadt **Johnston** in Pennsylvanien ist durch eine verheerende **Hochfluth** heimgesucht worden. Gegen hundert Häuser und viele Brücken wurden zerstört. Durch die Ueberschwemmung einer großen Eisenfabrik sind mehrere Tausend Arbeiter brodlos geworden.

London, 18. Februar. (Privattelegramm.) Einem Angestellten der hiesigen Bank wurden gestern 11460 Pfund in einer Geldtasche gestohlen. Der Dieb ist spurlos verschwunden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Februar.

Vor und hinter den Coulissen des Abgeordnetenhauses.

Wenn nicht alles trügt, nähern sich die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Einkommensteuer dem Stadium der Ermüdung. Wer heute — schreibt uns unser Berliner ≏-Correspondent über die gestrige Sitzung — wo doch so zu sagen die wichtigste Frage des Gesetzes, der Steuertarif zur Berathung stand, in der ersten Nachmittagsstunde in das Haus kam, wird nicht wenig erstaunt gewesen sein, Herrn Professor Gneist vor einem fast völlig geräumten Hause gegen die Besteuerung der höheren Einkommen mit vier Procent mit beweglichen Worten kämpfen zu sehen. Hr. Gneist, der den Herren von der Majorität vorhielt, ebenso gut wie sie jetzt 4 Procent nähmen, würden die Socialdemokraten 30 bis 40 Procent verlangen, weil bei dem Einkommen über 100 000 Mk. „doch noch genug übrig bliebe", hatte, wie ein Witzbold bemerkte, das Ohr des Hauses, aber dieses Ohr war nur klein.

Ganz anders gestaltete sich das Bild hinter den Coulissen, wo der Besucher erst erkannte, daß die Herren von der Rechten Herrn Gneist mit einem Frühstücksredner verwechselt hatten. Im Büffet war kein Platz leer. Ja, man konnte da sogar einen bei der Verhandlung sehr betheiligten Minister im Kreise seiner früheren Fractionsgenossen kulinarisch beschäftigt sehen. Plötzlich aber wurde das elektrische Läutewerk, welches im Reichstage einen neuen Redner, im Abgeordnetenhause aber das Eingehen eines Antrages auf Schluß der Debatte signalisirt, von der Präsidententribüne im Saale aus in Bewegung gesetzt und die ganze, eben noch so eifrig beschäftigte Gesellschaft stürzte mit dem Triumphruf: „Schluß! Schluß!" nach den Eingängen zum Sitzungssaale. Selbstverständlich wurde der Schlußantrag angenommen; die ganze Rechte erhob sich wie ein Mann. Man hatte kaum noch Geduld, einige persönliche Bemerkungen anzuhören; der Finanzminister wollte auf die persönliche Bemerkung des Abg. Rickert, dem er vorgeworfen hatte, er (Rickert) wolle das Gesetz überhaupt nicht, noch etwas erwidern; er hatte sich schon halb erhoben; aber ein verständliches Gemurmel aus der Ferne und die sprechenden Gesten der ihm zunächst sitzenden Abgeordneten bewogen ihm zum Verzicht; er setzte sich mit dem gewohnten freundlichen Lächeln wieder auf seinen Stuhl. Die Gefahr, daß der Minister die Discussion wieder eröffnet, war glücklich überwunden. Indessen, ein neues Hinderniß setzte die Geduld der Herren auf die Probe; der Herr Referent fühlte das dringende Bedürfniß, die schwer angegriffenen Commissionsbeschlüsse noch ausdrücklich zu vertheidigen. Referent ist natürlich ein Conservativer, Herr Jagow. Was er sagt, versteht niemand; die Ungeduldigen führen laute Privatunterhaltung, bis endlich der Herr Berichterstatter fertig ist und sich unter dem schallenden Bravo! seiner Parteigenossen niedersetzt.

Endlich die Abstimmung; aber natürlich keine namentliche. Eine namentliche Abstimmung im Abgeordnetenhause nimmt bei über 400 Mitgliedern mindestens 3/4 Stunden in Anspruch. Namentliche Abstimmungen sind bei zweifelhaften Mehrheiten die Regel, namentlich dann, wenn es gilt, die Zweifelhaften „festzunageln". Hier war man der Mehrheit für die Commission von vornherein sicher, und überdies gab es in fast allen Parteien einzelne Dissidenten, deren Thun und Lassen besser mit dem christlichen Mantel des Schweigens zugedeckt wurde. Der Präsident stellte die Reihenfolge, in der die einzelnen Anträge abgethan werden sollten, mit der gewohnten Schärfe des Urtheils fest — der große Blumenstrauß zu seiner Linken, den ihm die Schriftführer zu seinem 69. Geburtstage verehrt haben, verwirrt ihn nicht. Einen Einspruch des Abg. Enneccerus weist er in seiner trockenen Manier als auf einem Mißverständniß beruhend zurück. Noch eine Unterbrechung: Herr v. Kardorff wünscht die Verlesung der einzelnen Anträge. In der That schickt der Schriftführer sich an, den Antrag Richter, der aus langen Zahlenreihen besteht, abzulesen, wird aber durch die stürmische Heiterkeit der Versammlung zum Schweigen gezwungen. So war es nicht gemeint, ruft Hr. v. Kardorff.

Das Ergebniß der Abstimmung ist Ablehnung aller Abänderungsanträge und Annahme der Commissionsbeschlüsse mit der Steigerung des Steuersatzes bis zu 4 Procent, — trotz der Tags vorher ausgesprochenen ausdrücklichen Bitte des Finanzministers, nur die Regierungsvorlage anzunehmen, stimmen sogar die Nationalliberalen bis auf wenige Widerstrebende für die Beschlüsse der conservativ-clericalen Commissionsmehrheit. Damit stehen, soweit das Abgeordnetenhaus in Frage kommt, die Sätze, nach denen vom 1. April 1892 ab die Einkommen in Preußen zur directen Steuer herangezogen werden, unveränderlich fest; das Herrenhaus wird schwerlich etwas an diesem Theile der Vorlage ändern.

Gleichwohl ist es kaum wahrscheinlich, daß der Entwurf in den vier Sitzungstagen dieser Woche durchberathen wird; selbst wenn die Rechte den Versuch machen sollte, mit Schlußanträgen zu operiren. An Meinungsverschiedenheiten über die Modalitäten der Selbsteinschätzung, die Veranlagungsbehörden und vor allem über die Verwendung der Ueberschüsse fehlt es auch dort nicht. Aber freilich — an den Beschlüssen der Commission wird kaum etwas Wesentliches geändert werden.

Im Reichstage

wurde, wie schon telegraphisch gemeldet ist, gestern über § 105 d verhandelt, welcher für Betriebe, die ihrer Natur nach einen Aufschub nicht gestatten, oder auf bestimmte Jahreszeiten beschränkt sind, oder zu gewissen Zeiten des Jahres zu einer außergewöhnlich verstärkten Thätigkeit genöthigt sind, Ausnahmen von der Sonntagsruhe durch Beschluß des Bundesrathes zulassen will. Die Commission hat diesem Paragraphen den Zusatz gegeben, daß die Bestimmungen des Bundesrathes dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt vorzulegen sind. Hierzu verlangte Bebel bezeichnender Weise, daß der Bundesrath einfach für alle Gewerbe die Ausnahmen bestimmen solle, während Dr. Gutfleisch dem Reichstage das Recht gewahrt wissen will, eine Controle über die Entscheidungen des Bundesrathes zu üben. Dr. Baumbach gab die beste Kritik des socialdemokratischen Antrages, indem er darauf hinwies, daß der Reichstag sich durch denselben die schwierige Arbeit vom Halse schaffen würde, die Sonntagsruhe mit den Interessen des Verkehrs und der Geschäfte in Einklang zu bringen. Der Reichstag brauche kein Genehmigungs-, sondern ein Aufhebungsrecht, das wolle ihm der Antrag Gutfleisch wahren. Herr v. Bötticher mußte zugestehen, daß dem Reichstage ein solches constitutionelles Recht zustehe, derselbe müsse aber aus Zweckmäßigkeitsgründen darauf verzichten — denn der Bundesrath kann jede Sache gründlicher prüfen! Der Staatsminister konnte sich nicht enthalten, die beißende Bemerkung zu machen, im Reichstage wären Majoritäten leicht zu haben, worauf Bebel geschickt erwiderte, das wäre auch im Bundesrath der Fall, wo überhaupt Preußens Wille der maßgebende sei! Der freisinnige Antrag, aber auch der socialdemokratische wurden abgelehnt und es bleibt bei der Commissionsfassung, daß die Ausnahmen dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt zur „Kenntnißnahme" vorzulegen sind.

Abstriche am Militäretat.

Nach dem jetzt vorliegenden Bericht der Budgetcommission über die Ergebnisse ihrer Berathung des Militäretats für 1891/92 sind an dem letzteren, soweit das Ordinarium in Betracht kommt, 7 931 703 Mk. gestrichen worden. Die Hauptposten mit 3 879 500 Mk. und 1 305 887 Mk. entfallen auf die Unteroffizierprämien bezw. die Geldvergütung zur Beschaffung von Dienstpferden. Es sind jedoch infolge des die letztere Streichung herbeiführenden Beschlusses 292 809 Mk. bei der Naturalverpflegung und dem Garnisonverwaltungs- und Serviswesen zugesetzt worden, so daß sich die effective Streichung im Ordinarium auf 7 638 894 Mk. beläuft. Im Extraordinarium sind 1 419 000 Mk] gestrichen worden.

Zu den Aeußerungen des Kaisers über die Großindustriellen und den Schienenring.

Die „**Berl. Pol. Nachr.**", das bekannte Organ des Centralverbandes deutscher Industrieller, unterfängt sich, die Mittheilungen über die Aeußerungen des Kaisers auf dem Diner bei Caprivi, soweit dieselben sich auf die Stellung der Großindustriellen zum Arbeiterschutz und auf die Ertheilung des Zuschlags für Lieferungen von Eisenbahnmaterial an ein englisches Werk beziehen, für „Erfindungen" zu erklären, weil dieselben im Widerspruch mit den Thatsachen und maßgebenden Verhältnissen ständen. Um den Beweis dafür zu führen, wird der Eifer der Großindustriellen für die Durchführung der Bismarck'schen Arbeiterversicherungsgesetze in das hellste Licht gesetzt, während der Kaiser nicht von diesen, sondern von dem Arbeiterschutz gesprochen hatte. Was die Frage der Vergebung von Eisenbahnmaterial betrifft, so brauchen ja die Großindustriellen, wenn sie sich von der Richtigkeit jener Meldung überzeugen wollen, nur bei Minister v. Maybach anzufragen, ob der Kaiser auf Grund der auf die Magdeburger Submission von Eisenbahnschienen bezüglichen Zeitungsmeldungen den Minister zu einem Bericht über diesen Vorgang aufgefordert und nach Prüfung desselben seine volle Uebereinstimmung mit dem Vorgehen des Ministers ausgesprochen hat. Bekanntlich wurde in Magdeburg dem englischen Werk Bolkow-Vaughan u. Co. der Zuschlag ertheilt, da der Ring der deutschen Werke erheblich höhere Preise gefordert hatte, während dieselben deutschen Werke im Auslande, wo sie durch den Eisenzoll nicht geschützt sind, zu Schleuderpreisen liefern. Dieser Ausbeutung des Staats durch Verabredungen, welche die Concurrenz ausschließen, hat Minister v. Maybach durch Ertheilung des Zuschlags an das englische Werk ein Ziel gesetzt.

Fürst Bismarck.

Außer den „Hamburger Nachrichten" und der „Münchener Allgem. Zeitung" sind es jetzt im wesentlichen nur noch die „**Dresdener Nachrichten**", die unbedingt das Verhalten des Einsiedlers von Friedrichsruh billigen. Dieselben schreiben angesichts der letzten Vorkommnisse mit bekümmerter Seele:

„In trunkenem Siegestaumel berichten freisinnige Blätter von scharfen Aeußerungen, die der Kaiser vertraulich zu einem clericalen und einem deutschfreisinnigen Abgeordneten gethan haben soll. Noch kann man nicht glauben, daß es gelang, des Kaisers Majestät zu einem so schneidenden Urtheil zu bewegen, wie es die alten Gegner der Politik Kaiser Wilhelms des Ersten darstellen; wäre es aber der Fall, so könnte man nur appelliren von dem falsch berichteten an den besser zu berichtenden Monarchen. Wer dieses Amt auf sich nehmen soll? Wer den Mißverständnissen zu steuern berufen ist, die den geliebten Herrscher und den eisernen Kanzler für immer zu entzweien drohen? Vielleicht giebt es einen Bundesfürsten, dessen weiser Rath die peinlichen Empfindungen, die jetzt das Herz des Volkes erregen, zum Schweigen zu bringen vermöchte. Sicherlich würde ihm der Dank des Volkes werden!"

Was die gestern erwähnte Unterredung Bismarcks mit dem Oberbürgermeister von Augsburg, **Herrn v. Fischer**, anlangt, so verdient der Schlußpassus des betreffenden Berichtes in der „Augsb. Abendzeitung" im Wortlaut erwähnt zu werden. Es heißt darin: Nun soll sich, dem „Berl. Tagebl." zufolge, auch das **Staatsministerium** in seiner letzten Sitzung mit der Fronde des Fürsten Bismarck beschäftigt haben. Das genannte Blatt berichtet darüber:

„Es gelangte die Frage zur Erörterung, was die Regierung angesichts der gegen sie vom früheren Reichskanzler gerichteten Angriffe thun müsse, bezw. wie sie diesen eigenthümlichen Angriffen zu begegnen haben. Das Staatsministerium hat beschlossen, die Preßtreibereien des Fürsten Bismarck scharf im Auge zu behalten und alle seine journalistischen Angriffe fortan im „Reichsanzeiger" kritisch zu würdigen. Dabei soll das Princip beobachtet werden, daß der Name des Fürsten überhaupt nicht erwähnt, sondern stets nur die beiden Blätter genannt werden („Hamb. Nachrichten" und „Münchener Allgemeine Zeitung"), in denen er seine journalistischen Arbeiten veröffentlicht. Von diesem Grundsatz würde erst dann abgewichen werden, wenn Fürst Bismarck selbst direct aus der bisher sorgsam gehüteten Anonymität heraustreten und mit seinem Namen öffentlich auftreten sollte."

Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.", ein solcher Beschluß könne vom Staatsministerium nicht erst jetzt gefaßt worden sein, denn schon seit längerer Zeit würden im „Reichsanzeiger" in diesem Sinne die Preßtreibereien des Fürsten Bismarck behandelt. Es sei auch unrichtig, daß der Kaiser auf dem parlamentarischen Diner Drohungen gegen den Fürsten Bismarck ausgesprochen habe. — Die Berichte unterrichteter Blätter haben davon überhaupt nichts enthalten, sondern nur gemeldet, daß der Kaiser bedauernd geäußert habe, Fürst Bismarck schade mit seinem Verhalten nur sich selbst.

„Als dem Fürsten erzählt wurde, daß jüngst eine süddeutsche Bauernversammlung die Erklärung abzugeben beschlossen habe: „Eine Politik, welche uns die Getreidezölle nimmt und die Jesuiten giebt, verwerfen wir" — urtheilte er (Bismarck) **nicht ungünstig** über die an jener Versammlung betheiligten Bauern."

Fürst Bismarck also urtheilte nicht ungünstig über die Bauern, die dem Kaiser und dem Reichskanzler v. Caprivi vorwerfen, daß sie ihnen die Getreidezölle nehmen und die Jesuiten geben wollen. „Wir möchten", bemerkt dazu die „Lib. Corr.", „fast vermuthen, daß diese „Bauern" ad hoc erfunden worden sind, um den Fürsten Bismarck von der Verantwortlichkeit für jenes geflügelte Wort zu befreien. In der That, eine würdige Aufgabe für einen activen Bürgermeister und einen passiven Reichskanzler: dergleichen Bonmots auf den deutschen Kaiser zu erfinden und zu verbreiten."

Der britisch-indische Handel in Ostafrika.

In englischen Geschäftskreisen ist man der Ansicht, die jedenfalls auch in den dortigen Regierungskreisen getheilt wird, daß ein Zoll von 5 Proc. auf die in Deutsch-Afrika eingeführten Waaren den blühenden Handel mit Indien, dessen Stapelplatz Zanzibar war, vernichten würde. Die günstige Entwickelung dieses Handels sei abhängig von der freien Einfuhr der Waaren in die Häfen des im deutschen Besitze befindlichen Festlandes. Die britische ostafrikanische Gesellschaft besitzt zwar eine lange Küstenlinie mit dem Hafen Mombas, aber die „Bombay Gazette" glaubt nicht, daß der Besitz dieses Gebietes für den indischen Handel von Vortheil sein werde. Der nördliche Theil des genannten Gebietes sei dem Handelsverkehr noch nicht eröffnet; derselbe erstrecke sich auf den bevölkerten südlichen Theil, der aus fünf bequemen Häfen leicht zugänglich sei. Der nördliche Theil habe nur einen einzigen Hafen, sei gebirgig und schwer zugänglich, der Bau von Eisenbahnen sei schwierig, jedenfalls werde er große Kosten verursachen.

Es scheint sich also zu verwirklichen, daß der Handel sich von Zanzibar nach den deutschen Küstenhäfen ziehen werde.

Der internationale Socialisten-Congreß

wird am 18. August d. J. in Brüssel zusammentreten und seine Sitzungen über acht Tage erstrecken. Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei macht bekannt, daß er in einigen Tagen Einladungen in französischer, englischer und deutscher Sprache erlassen werde. Alle Länder Europas, sowie die Vereinigten Staaten werden Delegirte zum Congresse schicken.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

brachte gestern bei der Berathung der Vorlage über Consulargerichtsbarkeit der Führer der Opposition, Graf Apponyi, den Antrag ein, die Vorlage abzulehnen und eine neue einzubringen, nach welcher an der Seite der Consuln durch den Kaiser, mittelst Contrasignirung des ungarischen Justizministers, ungarische Richter ernannt werden; wo dieses aber nicht anginge, solle dem Consul selbst ungarische Gerichtsbarkeit ertheilt werden. Der Justizminister Szilagyi hob hervor, daß die Anerkennung der Selbständigkeit des ungarischen Staates und der Souveränetät des ungarischen Justizwesens seitens der österreichischen Regierung in vollem Maße erfolgt sei. Es sei überflüssig, in dem Vertrage die Anerkennung der Souveränetät der ungarischen Justiz zu fordern.

Die bulgarische Antwort auf das russische Nihilisten-Memorandum.

Die Wiener „Politische Correspondenz" veröffentlicht ein Resumé der bulgarischen Antwort auf das russische Memorandum betreffs der in Bulgarien lebenden Nihilisten. Die Antwort betont, daß die Anklagen jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Die bulgarische Regierung werde jederzeit in internationaler Beziehung die correcteste Haltung beobachten und sei bestrebt, mit aller Welt in Frieden zu leben. Die Note macht einzelne Angaben über die in dem Memorandum bezeichneten Individuen und weist die Unbegründetheit der russischen Behauptungen nach. Nichtsdestoweniger habe die bulgarische Regierung zwei der bezeichneten Personen zum Verlassen Bulgariens aufgefordert. Zum Schluß wird in der Antwort mit Bedauern constatirt, daß sowohl bulgarische wie auch russische in Bulgarien verurtheilte Revolutionäre in Rußland mit Gunstbezeugungen überhäuft würden.

In der That hat Bulgarien vollständig recht, den Spieß herumzudrehen. Man denke nur an die Gruew und Benderew, die einst das niederträchtige Schelmenstück am Fürsten Alexander ausübten, um dafür in Rußland mit Ehren überhäuft zu werden!

Bischof Freppel in Rom.

Dem Pariser „Temps" wird aus Rom gemeldet, Bischof Freppel sei nach Rom auf eine Zeitungsmeldung hin gekommen, daß der Papst beabsichtige, eine Encyclica an die französischen Katholiken zu erlassen, welche den Brief des Cardinals Rampolla an den Bischof von St. Flour betreffs der republikanischen Kundgebung des Cardinals Lavigerie bekräftigen sollte. Bischof Freppel habe jedoch in Rom zu seinem Erstaunen erfahren, daß daselbst niemals an eine solche Encyclica gedacht worden sei.

In seiner Abschiedsaudienz habe der Bischof die Frage des Anschlusses der Katholiken an die Republik berührt. Der Papst hätte darauf erklärt, er habe gethan, was er habe thun müssen, und glaube sich gegenwärtig weiterer Schritte enthalten und den französischen Katholiken Zeit zur Ueberlegung lassen zu sollen. — Der französische Clerus muß demnach selber zusehen, wie er mit dem Schisma fertig wird, mit welchem ihn das republikfreundliche Vorgehen des Cardinals Lavigerie bedroht.

Der Vorstoß gegen Osman Digma.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus El Teb (über Suakin) vom 16. d., daß eine ägyptische Truppenabtheilung unter dem Befehl von Holled Smith vorgestern Vormittag von Trinkitat auf El Teb vorgerückt ist, welches am Nachmittag ohne Widerstand besetzt wurde. Kleine feindliche Abtheilungen zogen sich auf Tokar zurück. Die ägyptischen Truppen werden heute, den 18. d., den Vormarsch auf Tokar antreten, indem sie in El Teb eine Garnison zurücklassen.

Zur Silberfrage in der Union.

In einer gestern in Washington stattgehabten, von 75 Mitgliedern der republikanischen Partei des Repräsentantenhauses besuchten Versammlung wurde die Silberfrage berathen. Der Deputirte von Massachusets, Walter, bekämpfte die Vorlage, betreffend die freie Silberprägung, lebhaft und erklärte, die gegenwärtige Agitation in dieser Beziehung zerstöre das Vertrauen und hemme den geschäftlichen Verkehr. Andere Redner sprachen sich in einem für die Silberpolitik günstigeren Sinne aus, hielten aber eine Ergänzung der Münzgesetzgebung durch einen Gesetzesnachtrag aus politischen Gründen nicht für zeitgemäß. Die Versammlung ging auseinander, ohne einen bestimmten Beschluß zu fassen. Die Ansicht, daß ein Zusatz zur Gesetzgebung während des gegenwärtigen Congresses sich nicht empfehle, war die vorwiegende.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Februar. Der **Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köller**, geboren 1823, feiert heute seinen Geburtstag. Die Mitglieder des Hauses hatten ihm einen prächtigen Blumenstrauß verehrt, welcher während der Sitzung das Präsidialpult schmückte.

* **[Zum Erlaß des Handelsministers in Sachen des westfälischen Kohlenringes.]** Die „Nat.-Ztg." bemerkt zu dem gestern erwähnten Erlasse des Handelsministers in Sachen des rheinisch-westfälischen Kohlenringes:

„Der Herr Handelsminister sagt in seinem Schreiben, daß bisher „wenig beweiskräftiges Material" dafür (für die Begünstigung des Auslandes auf Kosten des Inlandes) vorliege; unter solchen Umständen scheint uns eine Maßnahme, wie die berichtete, welche trotz des Vermerkes „vertraulich" nicht geheim bleiben konnte, unter den heutigen socialpolitischen Verhältnissen keineswegs unbedenklich. In den nächsten Bergarbeiter-Versammlungen wird das ministerielle Schreiben voraussichtlich ausgenutzt werden!"

Die „Köln. Ztg." aber räumt ein, daß über die Bevorzugung der Sonderzüge nach dem Auslande, z. B. nach Paris für Gaskohlen, geklagt worden ist, führt aber zur Entschuldigung an, daß das in Erfüllung von Verträgen geschehen. Gehen Verträge mit dem Auslande den Verträgen mit dem Inlande vor?

* **[Ein Schreiben Abranyis.]** Zu dem gestern erwähnten Schreiben über den Besuch des Herrn Abranyi bei dem Fürsten Bismarck veröffentlicht

ersterer im „Pester Lloyd" eine Erklärung, in der es heißt:

Dieser Brief enthält Geständnisse, welche das im verwichenen Sommer zu Schönhausen Geschehene in ganz neuem Lichte erscheinen lassen. Um allen weiteren Deuteleien vorzubeugen, erkläre ich hiemit, daß ich den Inhalt jenes Schreibens, so überraschend er auch sei, als wahr annehme. Ich nehme ihn als wahr an, weil ich eher voraussetzen kann und muß, daß jemand mit unqualificirbarer mala fides und mit niedriger List den Namen des Fürsten Bismarck mißbrauchte, als daß dieser selbst mit seiner eigenen Größe Mißbrauch getrieben habe. Im übrigen ist es in erster Reihe Sache des Fürsten, klarzustellen, wer diejenigen waren, die es wagten, in so schimpflicher Weise seinen Namen zu mißbrauchen. Ich meinerseits habe keine Ursache, mich ob dessen, was aus diesem Briefe erhellt, zu schämen, denn ich will lieber Betrogener als Betrüger, lieber der Irregeleitete als ein Lügner sein.

Außerdem hat Abranyi den Redacteur des „Nemzet" gefordert, weil dies Blatt den Veroneser Brief des „Pester Lloyd" in sehr sarkastischer Weise besprochen hatte.

*[**Die Emancipationsbestrebungen der Frauen,**] wie sie in den Petitionen an die Parlamente zum Ausdruck kommen, nehmen einen immer weiteren Umfang an. Nachdem vor einiger Zeit der Reichstag um die Zulassung der Frauen zum Studium der Medicin und das preußische Abbeordnetenhaus um eine solche zum pharmaceutischen Studium ersucht worden waren, liegt jetzt dem letzteren eine Eingabe vor, in welcher die Errichtung eines Mädchengymnasiums oder die Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Ablegung des an den bestehenden Gymnasien eingeführten Maturitätsexamens in Antrag gebracht wird.

Hamburg, 17. Februar. Einer Meldung der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge ist zwischen den **deutschen, holländischen und belgischen Dampferlinien**, welche den **Personenverkehr** nach **Nordamerika** vermitteln, heute ein **Uebereinkommen** dahin getroffen worden, daß die Hamburger Packetfahrt-Actiengesellschaft und der norddeutsche Lloyd in Bremen ihren süddeutschen Zwischendecks-Fahrpreis nach Baltimore um 10 Mk. erhöhen, wogegen die Red-Star-Linie in Antwerpen und die niederländisch-amerikanische in Rotterdam mit ihrem kürzlich um 15 Mark reducirten Zwischendecks-Fahrpreis wieder auf ihren früheren Satz hinaufgehen und die auf der Newyorker Conferenz ausgesprochene Kündigung zurückziehen. Die genannten vier Linien vereinbarten ferner, die entstandenen Differenzen wegen der Preise in Frankreich, Italien und der Schweiz durch gemeinsame Erhöhung der Zwischendecks-Nettopreise ab Havre, Antwerpen und Boulogne zu beseitigen. Somit sind die zwischen den betheiligten Linien entstandenen Schwierigkeiten beseitigt, und — **das Publikum muß die Zeche bezahlen.**

Augsburg, 17. Februar. Wie die „Ausburger Abendzeitung" vernimmt, betragen die **Ueberschüsse** in der 19. bairischen Finanzperiode (für die beiden Jahre 1888 und 1889) etwa 43 Mill. Mark. Die Ueberschüsse der 18. Finanzperiode betrugen 23 Mill. Mk.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Der **Senat** genehmigte die Vorlage, durch welche die **Zeit von Paris** als gesetzliche Zeit für ganz Frankreich zu gelten hat.

Belgien.

Brüssel, 17. Februar. In den letzten Tagen haben in belgischen Industrie- und Arbeitercentren zahlreiche **Arbeiter-Versammlungen** stattgefunden mit der Absicht, einen allgemeinen **Strike** zu organisiren, im Falle die Kammern die Revision der Verfassung verweigern sollten. Aus den Verhandlungen ergiebt sich, daß die Arbeiter entschlossen sind, in den Strike einzutreten, und einen Strikefonds gegründet haben. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 17. Februar. In der **Skupschtina** wurde von **Garaschanin** eine Interpellation darüber eingebracht, ob das zwischen der Regentschaft und dem **Könige Milan** unterzeichnete **Protokoll** vom Jahre 1889 mit der Verfassung im Einklang stehe; ferner, ob noch andere derartige Verträge mit Milan abgeschlossen seien; endlich, ob die Regierung diese Verträge als rechtsverbindlich für sich und das Land betrachte und ob sie zur Ausführung derselben die Staatsgewalt in Anspruch zu nehmen beabsichtige. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 17. Febr. Der „Agence Roumaine" zufolge reisen der Generalsecretär im Ministerium des Aeußeren, Lahovary, und der Generaldirector der Eisenbahnen, Duca, morgen nach Wien zur Unterhandlung über eine **Convention**, betreffend den österreichisch-rumänischen **Eisenbahn-Anschluß**. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 17. Februar.

Die zweite Berathung des **Einkommensteuergesetzes** wird fortgesetzt beim § 17, der den Steuertarif enthält. Neben dem Commissionsvorschlage liegen noch die Abänderungsanträge der Abgg. Enneccerus, Rickert und Richter vor.

Abg. **v. Zedlitz** hält die Erhöhung der Steuer auf 4 Proc. für Einkommen von über 100 000 Mk., welche die Commission beschlossen, für eine Forderung der Gerechtigkeit. Eine über die Commissionsvorschläge hinausgehende Entlastung der mittleren Einkommensteuerstufen, namentlich eine so ausgiebige, wie sie der Antrag Richter verlangt, würde vor allen Dingen die weitere Reform der directen Steuern, die Ueberweisung der Grundsteuer an die Communen völlig verhindern. Auch der Gerechtigkeit entspricht der Antrag Richter nicht, da die mittleren Klassen viel steuerkräftiger sind, als die unteren. Unrichtig ist auch die Darstellung Richters, daß der von der Commission vorgeschlagene Tarif innerhalb der Communalbesteuerung eine zu schroffe Verschiebung zu Ungunsten der mittleren Klassen herbeiführen werde. Vielmehr findet auch innerhalb der Gemeindebesteuerung die Entlastung der unteren Stufen auf Kosten der höchsten, und nicht der mittleren Stufen statt. Ich bitte Sie, die Anträge Richter, Enneccerus und Rickert abzulehnen und den Commissionsantrag anzunehmen.

Abg. **Meibeck** (nat.-lib.) unterstützt den Antrag Vygen, als höchsten Steuersatz nur 3 Proc. festzusetzen. In keinem Staate Deutschlands geht der Einkommensteuersatz über 3 Proc. hinaus, und selbst in England ist der höchste Satz nur 2½ Proc. Welche Gründe haben die Commission bestimmt, in diesem Punkte fiscalischer zu sein als die Regierung?

Abg. **v. Huene** (Centr.): Alles, was gestern gegen die Commissionsbeschlüsse eingewendet worden, ist durchaus sachgemäß von dem Abg. v. Zedlitz widerlegt. Wer den Procentsatz von 4 Proc. für die höchsten Stufen für zu hoch erklärt, vergißt dabei, daß der höchste Procentsatz, 4 Proc., doch erst bei Einkommen von 100 000 Mk. eintritt, also Vermögen trifft, welche es ertragen können. Wer darauf verweist, daß die Declaration ohnehin die Steuer auf die höchsten Einkommen in die Höhe schraubt, dem erwidere ich, die Declaration bewirkt doch nur, daß die großen Vermögen künftig so herangezogen werden, wie sie eigentlich schon in der Vergangenheit hätten herangezogen werden müssen. Zweck der Reform ist doch eine Entlastung der minder kräftigeren Schultern, und dieser Zweck wird gerade am besten durch die Vorschläge der Commission erreicht.

Abg. **Fritzen** (Centr.) führt im Gegensatz zu seinem Fractionsgenossen aus, man hätte es eigentlich bei den 3 Proc. der Vorlage belassen sollen. Mit 4 Proc. marschire Preußen an der Spitze aller anderen deutschen Staaten. In Lübeck und Hamburg habe man zwar annähernd ebenso hohe Steuersätze, aber dort seien in letzteren die Communalsteuern mit einbegriffen. Bedenke man nun noch, daß für die Industriellen im nächsten Jahre noch die Zuschüsse zur Altersversicherung hinzukämen, so begreife er sehr wohl, daß sich eine gewisse Unzufriedenheit in den Kreisen derselbe bemerkbar mache. Die 4 Proc. für die großen Einkommen verschärfen auch ganz außerordentlich die Verschiebungen im Wahlrecht. Ihm sei es deshalb am liebsten, wenn man die Vorlage der Regierung wieder herstelle. Nehme man aber die Commissionsbeschlüsse an, dann solle man wenigstens den Tarif für die höchsten Einkommen auf 3 Proc. herabsetzen.

Abg. **Sattler** (n.-l.) bekämpft ebenfalls die Commissionsbeschlüsse zu Gunsten des Antrages Vygen. Er befürchtet als Folge einer so hohen Besteuerung der großen Vermögen eine Wanderung derselben aus den ärmeren Gemeinden in die reicheren, in die Großstädte, nach Berlin, nach Dresden.

Abg. **Rickert**: Was ist aus den von den Rednern aller Parteien bei der ersten Lesung gemachten Versprechungen in Bezug auf die Nothwendigkeit einer weitergehenden Erleichterung der mittleren Einkommen geworden? So gut wie nichts. Das Resultat der Commissionsvorschläge nach dieser Richtung hin ist ein klägliches. 95 000 Mk. im ganzen mehr Erleichterung, und 2 Millionen für die mittleren Einkommen angesichts des großen Mehrbetrags, den die Vorlage bringen wird. Der Finanzminister meinte gestern, die Declarationspflicht wäre eine Entlastung der mittleren Klassen. Weshalb? Das ist mir völlig dunkel geblieben. Die Selbstdeclaration wird auch bei den mittleren Einkommen über 3000 Mk. eine erhebliche Mehrbelastung bringen. Darüber kann man nicht zweifelhaft sein. Bedauerlich ist es, daß der Zusammenhang der Staats- mit der Communalsteuer die Sache noch verschärft. Ich habe in der Commission den vergeblichen Versuch gemacht, im Gesetz eine freiere Stellung der Communen in Bezug auf den Tarif festzustellen. Die Minister des Innern und der Finanzen erklärten, sie würden entgegengesetzt der bisherigen Praxis im Bedürfnißfalle den Communen eine eigene Scala bewilligen. Aber in welcher Weise und in welchem Umfange? Darüber müssen wir jedenfalls jetzt oder in dritter Lesung eine eingehendere Erklärung der Minister haben. Die in der Erleichterung der Mittelklassen weitergehenden Tarife bedeuten in Bezug auf die Staatssteuer eine Erleichterung für die unteren und mittleren Klassen schlechthin. Bei der Communalsteuer wird das Verhältniß etwas anders, bei dem von Steffens und mir eingebrachten Tarif nicht erheblich anders. Da muß aber der Ausweg einer selbständigen Scala Abhilfe schaffen. Der Tarif der Commission ist für die Communen, die 300 und mehr Procente zuschlagen, undurchführbar. Die Hauptfrage bleibt aber die: **zu welchem Zweck wollen Sie denn die erheblichen Mehrbeträge an Steuern?** Thronrede und Regierung erklären, für die Ausgaben sind sie nicht nöthig. Man sagt: Zu einer großen Steuerreform. 15 Millionen schätzt der Finanzminister sehr vorsichtig die Mehreinnahmen, es werden wohl 10 Millionen mehr sein, vielleicht noch mehr. Soll man diese jetzt den Steuerzahlern nehmen, muß man doch wissen, für welche Steuerreform sie dienen sollen. Es genügen doch nicht allgemeine Wendungen, sondern ganz bestimmte concrete Mittheilungen darüber. Diese allgemeinen Wendungen über die Nothwendigkeit einer großen Reform, ausgleichende Gerechtigkeit u. s. w. höre ich jetzt schon mehr als 2 Jahrzehnte hier. Das wollen Alle. Die Hauptsache ist aber das **Wie**. Darüber haben wir trotz aller Frage hier und in der Commission absolut keine Auskunft erhalten. So kann man doch mit der Volksvertretung nicht verfahren. Wir sind verpflichtet, bevor wir mehr Geld bewilligen, genau zu erfahren, wozu es verwendet werden soll. Das verlangt jedes Parlament anderswo, muß es verlangen. Aber der Herr Finanzminister hat mir in der Commission geantwortet, auch wenn er es wüßte, er würde es jetzt nicht sagen. Ja, dann kann ich auch das Mehr jetzt noch nicht bewilligen, so sehr ich ein Freund der Selbstdeclaration und des Gesetzes bin. Für Dinge, die man nicht kennt, kann man doch keine Steuern bewilligen, nur um sie zwei Jahre in die Staatskasse zu legen. Da bleiben sie besser während dieser Zeit bei den Steuerzahlern. Sobald man den Reformplan kennt, mag man die Forderung stellen, einstweilen müssen wir die Mehrüberschüsse zur gleichmäßigen Entlastung der Steuerzahler verwenden. Auch die Ueberweisungsfrage ist durchaus nichts Bestimmtes. Wem soll denn überwiesen werden? Den Provinzen, den Kreisen? Daß letzteren überwiesen wird, haben ja selbst Autoritäten auf der anderen Seite für unzweckmäßig erklärt. Den Communen? In welcher Weise? Den Gutsbezirken kann doch der Gewinn nicht überwiesen werden, weil es dann ein Geschenk an die Gutsbesitzer wäre. Auch die Landgemeindeordnung hat hierin nichts geändert; sie wird nicht so mit den Gutsbezirken aufräumen, daß die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen möglich ist. Halten Sie aber eine derartige Reform für durchführbar, dann müssen Sie jetzt angeben, wie Sie dieselbe gestatten wollen. Denn es ist ein ganz ungewöhnlicher Vorgang, daß man ein derartiges Ansinnen an eine Volksvertretung stellt. (Sehr richtig! links.) Kein Finanzminister hat je eine Bewilligung verlangt nur auf das Versprechen einer gründlichen Steuerreform. Durch eine solche Bewilligung würde das Parlament in eine Zwangslage gebracht werden. Denn dann sind wir geradezu gezwungen, ja zu sagen auch zu Bewilligungen, mit denen wir im Princip nicht einverstanden sind. Ich habe in der Commission die Probe auf den Reformeifer machen wollen und daher die sofortige Aufhebung der lex Huene und Ueberweisung der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer an die Kreise in Vorschlag gebracht. Der Vorschlag wurde aber von der Commission wie von dem Finanzminister abgelehnt. Es handelt sich mithin um Pläne, die man nicht übersehen kann, und ein constitutioneller Abgeordneter kann zu solchen in blauer Ferne liegenden Projecten kein Geld geben; er ist verpflichtet, zu wissen, wie das Geld verwandt werden soll. Wie wenig man darüber klar ist, zeigt ja der Beschluß der Schulcommission, 20 Millionen aus dem Gesetz dem Cultusminister für Schulbauten zu überweisen. Der Commissar des Herrn Finanzministers erklärte dabei ausdrücklich, daß er Grund habe zur Annahme, daß auch der Finanzminister hierzu eine ablehnende Stellung nicht einnehmen werde. Bevor die Herren also noch das Geld haben, wechseln sie alle Augenblicke die Pläne über die Verwendung desselben. Was zwingt denn die Herren zu dieser Eile in der Aufbringung neuer Einnahmen? Man erhebt doch Steuern nur dann, wenn sie gebraucht werden, warum sie zwei Jahre vorher den Wählern aus der Tasche nehmen ohne eine Garantie, ob auch eine vernünftige Vorlage über die Verwendung zu Stande kommt? Ich würde sogar, wenn Sie mir die Sicherheit verschaffen, daß das Plus zur sofortigen Erleichterung bei den unteren Klassen verwendet wird, auf die Quotisirung verzichten. Der Mangel einer beweglichen Steuer wirkt verhängnißvoll auf die ganze Finanzgebahrung. Es war kein angenehmes Gefühl für uns, in diesen Tagen in der sächsischen amtlichen „Leipz. Ztg." den Vorwurf zu lesen, daß man im großen Preußen das nicht einführt, was in anderen Staaten schon herrscht, nämlich eine bewegliche Steuer, bei der es möglich ist, sie je nach dem Bedürfniß zu bewilligen. (Hört, hört! links.) 1878/79 waren wir hier so weit, daß die Quotisirung fast einstimmig bewilligt wurde. Und nun verhält man sich so ablehnend, wenn wir die Forderung der Quotisirung erheben. Noch vor wenigen Jahren hat eine Autorität, wie die conservative Partei doch sonst so sehr anerkennt, Hr. v. Treitschke, in einem Artikel über die Grundlagen der constitutionellen Monarchie in Deutschland erklärt, daß eine Reform der directen Steuern unabweisbar ist, und daß eine sichere Finanzverwaltung nicht möglich ist, so lange die bewegliche Steuer versagt bleibt. Trotzdem werden wir freilich erleben, daß die große Majorität des Hauses die 36 Mill. Ueberschüsse bewilligt. Das halte ich für inconstitutionell und deswegen werde ich die Vorlage ablehnen. (Beifall links.)

Geh. Rath **Wallach**: Daß der Commissionsbeschluß nur eine Ermäßigung von 95 000 Mk. im ganzen bietet, ist richtig; aber für die Stufen von 3000 bis 9000 Mk. ergiebt sich eine Ermäßigung um 2½ Mill. Mark oder von 12½ Proc. Der Antrag Rickert würde, wie ich berechnet habe, eine Mindereinnahme von 6½ Mill. Mk. ergeben.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Mein Antrag hat einen ganz anderen Charakter, als der Antrag Richter, welcher eine erhebliche gleichmäßige Reduction des Steuertarifs verlangt. Dadurch wird ein sehr großer Theil der Ueberschüsse wegfallen, welche wir zur Durchführung der gesammten Steuerreform, zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden erwarten. Die Bedeutung meines Antrages besteht darin, daß für die Einkommen zwischen 7000—9000 Mk. die jetzige Steuer aufrecht erhalten, für die niedrigeren Einkommen etwas herabgesetzt wird. Der Antrag wird gegenüber der Regierungsvorlage 1 900 000 Mk. Mindereinnahme ergeben; da die Vorlage 800 000 Mk. mehr einbringen sollte, so wird der Ausfall 1 100 000 Mark betragen, und zwar ungerechnet der Mehreinnahmen in Folge der Declaration und der Besteuerung der Actiengesellschaften. Den Mittelstand will ich nicht bevorzugen auf Kosten der Finanzreform, die mir stets in erster Linie steht. Aber wir müssen den Mittelstand in etwas berücksichtigen und schützen gegen die Folgen der Declaration.

Abg. **Peters** (nat.-lib.) erklärt sich für den Antrag der Commission, auch für die Steigerung der Steuer bis auf 4 Proc.; er sieht darin kein Hinderniß für die Einführung der Declaration, wie sein Fractionsgenosse Sattler. Eine Steuer von 4 Proc. bei Einkommen über 100 000 Mk. hindert nicht die Kapitalbildung und stellt auch keine Vermögensconfiscation dar. Die Rücksicht auf die Communalsteuern kann nicht maßgebend sein; denn für diese wird es sich nur um ein Provisorium handeln, da ein neues Communalsteuergesetz uns wohl baldigst wird vorgelegt werden müssen. Um die Steuerreform durchzuführen, müssen wir den Tarif so gestalten, daß die Mehreinnahmen nicht ganz verschwinden. Deshalb kann ich für die Anträge Richter und Rickert nicht stimmen. Die Frage der Quotisirung möchte ich bei diesem Gesetze nicht zu lösen versuchen; denn dadurch wird die Reform an sich gehindert.

Abg. **Richter**: Wenn wir bei diesem Gesetze die Quotisirung nicht durchführen wollen, wann soll dann die Zeit dazu gekommen sein? Mein Tarif führt nicht zur Mehrbelastung der unteren Klassen, wie behauptet worden ist; die Entlastung wird nur etwas geringer sein als bei den anderen Anträgen. Nicht unter allen Umständen müssen die unteren Klassen berücksichtigt werden; wenn ich diesen Standpunkt vertreten würde, würde ich ein Demagoge sein und kein gewissenhafter Politiker. Herr Sattler belastet auch die unteren Klassen, wenn er die höchsten Klassen nicht mit 4 Proc. belasten will. Je mehr man nun die untersten Klassen von der Gemeindesteuer frei läßt, desto näher rückt die Gefahr, daß Gemeindeverbrauchsabgaben eingeführt werden. Wenn das Gesetz nur 15 Mill. Mk. mehr einbringt, wie kann man es denn so rühmen als den Beginn von Reformen, welche alle Steuerschmerzen beseitigen sollen! Was bedeuten denn 15 Millionen für die Frage der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, welche 72 Mill. Mk. ausmacht? Was bedeuten sie gegenüber der lex Huene, welche 47 Mill. Mark Ueberweisungen bringt? Ueber die Zukunft der lex Huene schweigt sich der Finanzminister vollständig aus, während diese 47 Mill. Mk. doch eine große Rolle für eine Steuerreform spielen. Je mehr die zukünftige Steuerreform im Dunklen liegt, desto ungerechtfertigter ist es, hier einem Tarif die Zustimmung zu geben, der die mittleren Klassen stärker belastet.

Minister **Miquel**: Von 15 Mill. Mk. Mehreinnahme habe ich garnicht gesprochen. Ich habe gesagt, ich glaube nicht daran, daß im ersten Jahre 15 Mill. Mehreinnahmen eintreten. Ich soll mich ausgeschwiegen haben über die lex Huene. In den gedruckten Motiven steht, daß die lex Huene mit der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer verschwinden soll. Heißt das schweigen! Herr Rickert sagt: Warum überweist Ihr denn die Grund- und Gebäudesteuer nicht gleich? Und er sagt weiter: Die Schulcommission verfügt über das Geld, was sie noch nicht hat. Wie kann man 35 Millionen Mark Grund- und Gebäudesteuer überweisen, wenn man kein Geld dafür hat? Wer die weitere Steuerreform immer als ein Phantom darstellt, der will diese Steuerreform nicht. (Zuruf links: Wir kennen sie ja garnicht!) Daß die Mehrerträge zur Ueberweisung verwendet werden, ist bekannt, und wenn das nicht geschieht, soll die Einkommensteuer reducirt werden. Wenn ich in diese schwierige Discussion die Erörterung der Modalitäten der Ueberweisung hineintragen würde, würde ich diese Reform gefährden; denn Saft und Blut kommt in diese Dinge erst hinein, wenn wir die Zahlen kennen.

Abg. **v. Gneist** (n.-l.) tritt für den Antrag Vygen ein, welcher die Ueberschreitung des Steuersatzes von 3 Procent beseitigen will. Wenn man 4 Proc. Steuer auferlegt, dann werden die Socialdemokraten kommen und beweisen, man kann auch bis 10 Procent und noch weiter gehen. Die Gleichberechtigung und Gleichheit vor dem Gesetz darf man nicht außer Acht lassen, denn die Kapitalisten, die Millionäre, sind doch gewissermaßen auch Menschen. (Heiterkeit.)

In der Abstimmung werden alle Abänderungs-Anträge abgelehnt. Der Antrag Richter gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Centrumsleute; der Antrag Rickert gegen die Stimmen der Freisinnigen, einiger Centrumsleute und der Nationalliberalen v. Eynern und Schultz; der Antrag Enneccerus gegen die Stimmen der Freisinnigen, eines großen Theils der Nationalliberalen und einiger Centrumsleute; der Antrag Vygen gegen die Stimmen des kleineren Theils der Nationalliberalen und einiger Freiconservativen. Die Commissionsvorlage gelangte mit großer Mehrheit zur Annahme. Nach dieser stellt sich der Steuertarif folgendermaßen dar:

Die Einkommensteuer beträgt jährlich bei einem Einkommen

von mehr als:	bis einschließlich:	
Mk.	Mk.	Mk.
900	1050	6
1050	1200	9
1200	1350	12
1350	1500	16
1500	1650	21
1650	1800	26
1800	2100	31
2100	2400	36
2400	2700	44
2700	3000	52
3000	3300	60
3300	3600	70
3600	3900	80
3900	4200	92
4200	4500	104
4500	5000	118
5000	5500	132
5500	6000	146
6000	6500	160
6500	7000	176
7000	7500	192
7500	8000	212
8000	8500	232
8500	9000	252
9000	9500	276
9500	10500	300

Sie steigt bei höheren Einkommen

von mehr als	bis einschließlich	in Stufen von	um je
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
10 500	30 500	1000	30
30 500	32 000	1500	60
32 000	78 000	2000	80
78 000	100 000	2000	100

Bei Einkommen von mehr als 100 000 Mk. bis einschließlich 105 000 Mk. beträgt die Steuer 4000 Mk. und steigt bei höheren Einkommen in Stufen von 5000 Mk. um je 200 Mk.

Als § 17a. beantragt Abg. **Parisius** einen neuen Paragraphen einzufügen, nach welchem bei den eingetragenen Genossenschaften und Consumvereinen von der Einkommensteuer freizulassen sind die für Erziehungs-, Unterrichts- und sonstige gemeinnützige Zwecke aufgewandten Beträge, sowie die unter die Genossen vertheilten Guthabenzinsen bis zu 50 Mk. für jeden Genossen, und den Tarifsatz für die Guthabenzinsen von 50 bis 200 Mk. auf jeden Genossen nur auf 1 Proc. festzusetzen.

Abg. **Parisius** (freis.) befürwortet seinen Antrag mit dem Hinweis auf das gemeinnützige Wirken der Genossenschaften.

Generaldirector **Burghart** bittet den Antrag abzulehnen, weil er der Gerechtigkeit nicht entspreche; dasselbe Vorrecht, welches für die Genossenschaften beansprucht werde, könnten die Actiengesellschaften auch verlangen.

Abg. **Parisius**: Die Gerechtigkeit der Vorlage führt dahin, daß Hunderttausende von Steuerzahlern, welche eigentlich gar keine Steuern zahlen, hier besteuert werden wie die Millionäre mit 3—4 Proc. Ich ziehe den Antrag für jetzt zurück und behalte mir vor, ihn für die dritte Lesung wieder einzubringen.

Nach § 18 sollen für jedes Familienmitglied unter 14 Jahren bei Einkommen bis 3000 Mk. je 50 Mk. in Abzug gebracht werden; bei drei oder mehr unselbständigen Familienmitgliedern soll die Ermäßigung auf jeden Fall um eine Stufe stattfinden. — Abg. **Schmieding** (nat.-lib.) beantragt, diese Vergünstigung beim Vorhandensein von vier oder mehr minderjährigen unselbständigen Familienmitgliedern auch auf die Einkommen von 3000—6000 Mk. auszudehnen. — Abg. **Richter** will überhaupt die ganze Vergünstigung für alle Einkommen bis 6000 Mk. und für minderjährige Kinder einführen.

Geh. Rath **Wallach** widerspricht beiden Anträgen.

§ 18 wird unverändert angenommen.

Nach § 19 können besondere, die Leistungsfähigkeit beeinträchtigende wirthschaftliche Verhältnisse berücksichtigt werden bei Einkommen bis zu 9500 Mk., aber die Ermäßigung darf höchstens um 3 Steuerstufen erfolgen.

§ 19 wird angenommen und darauf die Berathung bis **Mittwoch** vertagt.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Das hiesige Stationsschiff, Panzercorvette „**Oldenburg**", soll in den nächsten Tagen nach Portsmouth gehen, um dem Stapellauf der englischen Kriegsschiffe „Royal Sovereign" und „Centaur" beizuwohnen. Es wurden gestern ein Detachement von 34 Seesoldaten sowie 50 Mann Heizer- und Maschinenpersonal für die Reise eingeschifft, so daß nunmehr die Besatzung fast die Stärke von 500 Mann erreicht.

Am 19. Februar: S.-A. 7.15, U. 5.14. **Danzig, 18. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 5.26.

Wetteraussichten für Donnerstag, 19. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist bedeckt, Niederschläge; starker rauher Wind, sonst Temperatur kaum verändert. Sturmwarnung. (SW. bis NW.)

Für Freitag, 20. Februar:

Bedeckt, Niederschläge, kälter; rauher lebhafter Wind. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

Für Sonnabend, 21. Februar:

Kälter, rauh, Niederschläge; lebhaft windig, Böen. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

* [**Von der Weichsel.**] Die Eisversetzung an der Montauer Spitze ist gestern beseitigt worden und die Eisbrecher haben ihre Arbeiten, die jedoch zwischen Mewe und Marienwerder des niedrigen Wassers wegen nur sehr langsam vorwärts gehen, wieder aufgenommen. Die Eissprengungen bei Schulitz haben eine Länge von ca. 5, diejenigen bei Fordon von ca. 4 Kilom. erreicht. Letztere wurden gestern durch Herrn Oberpräsidenten v. Leipziger inspicirt.

Auf der Nogat beträgt die durchschnittliche Stärke des Eises jetzt nur noch ⅔ Meter. Bei dem niedrigen Wasserstande liegt die Eisdecke sehr tief im Strombette und ist bereits durch Risse und Spalten vielfach zerklüftet.

* [**Personalien bei der Justiz.**] Der Amtsrichter Schulenburg in Neumark ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Löbejün (Landgerichtsbezirk Halle) versetzt worden.

* [**Personalien beim Militär.**] Der Oberstlieutenant und Commandeur des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 Graf v. Geldern-Egmont zu Arcen und der etatsmäßige Stabsoffizier im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpreußisches Nr. 5) Oberstlieutenant v. Winterfeld sind, letzterer unter vorläufiger Belassung in seinem bisherigen Verhältniß, zu Obersten befördert. Der Second-Lieutenant v. Kries vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 ist in das Ulanen-Regiment Nr. 8 versetzt. Der Portepee-Fähnrich Moßner vom 128. Infanterie-Regiment ist zum Second-Lieutenant befördert.

Der Lazareth-Verwaltungs-Inspector Brunke zu Dt. Eylau ist zur Wahrnehmung der Ober-Lazareth-Inspectorstelle nach Danzig, der Lazareth-Inspector Gedicke von Straßburg i. E. nach Dt. Eylau versetzt; der Hauptmann v. Donat, Comp.-Chef im Infant.-Regt. Nr. 18 (Osterode), auf sechs Monate zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des großen Generalstabes commandirt.

* [**Pensionirung.**] Der Pfarrer Quiering in Ladekopp (Kreis Marienburg) tritt mit dem 1. April in den Ruhestand.

* [**Meister-Jubiläum.**] Gestern beging der Metallgießermeister Herr C. A. Goßmann sein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum. Es wurde dem Jubilar von Seiten seiner Collegen ein Tafelaufsatz und vom Vorstande des Innungs-Ausschusses eine von Gebr. Zeuner gefertigte Glückwunsch-Adresse überreicht. Zahlreiche Freunde gratulirten brieflich und durch Blumenspenden. Ein vom Jubilar in dessen Wohnung gegebenes Festmahl hielt die Gratulanten lange beisammen.

* [**Socialdemokratische Versammlung.**] In der gestern Abend in Schidlitz in dem Lokale des Herrn Kresin abgehaltenen, von socialdemokratischer Seite berufenen Versammlung von Metallarbeitern wurde mitgetheilt, daß der Reichstags-Abgeordnete Schultze (Königsberg) am Erscheinen verhindert sei. An seiner Stelle referirte Herr Jochem über die Besserung der wirthschaftlichen Lage der Metallarbeiter und entwickelte zuerst den Unterschied zwischen den Fachvereinen und den Gewerkvereinen, denen er vorwarf, daß sie sich dem Kapital unterworfen hätten. Die Fachvereine wollten auch, so lange es gehe, mit den Arbeitgebern in Frieden leben, doch scheuten sie vor einem Kampfe mit den Arbeitgebern nicht zurück. Redner empfahl dann Verkürzung der Arbeitszeit und Festsetzung eines Normalarbeitstages, ferner Abschaffung der Sonntagsarbeit, Verkürzung der Nachtschichten, Beseitigung der Accordarbeit, Einführung gleicher Löhne für alle Arbeiter, Beschränkung der Frauenarbeit und Abschaffung der Arbeit der Kinder unter 14 Jahren. Die Selbsthilfe, für welche die Gewerk-

vereinler eingetreten seien, könne nichts helfen, der Staat müsse eintreten, und dieses könne nur dadurch erreicht werden, daß die Arbeiter Einfluß auf die Gesetzgebung gewännen. In der Debatte, die sich an diesen Vortrag knüpfte, fand eine Auseinandersetzung zwischen dem Referenten und Mitgliedern der Gewerkvereine statt. Hr. Kammerer wies auf die praktischen Leistungen der Gewerkvereine hin, denen die Fachvereine nichts Aehnliches entgegenzusetzen hätten. Hr. Riesop erkannte zwar die Thätigkeit der Gewerkvereine an, machte aber geltend, daß ein friedliches Verhältniß zwischen den Arbeitern und dem Großkapital nicht möglich (!) sei. Nach einem Schlußworte des Referenten wurde eine Resolution angenommen, in welcher sich die Versammlung für die Gründung eines Fachvereins aussprach.

* [Abiturientenprüfung.] An der heute beendigten Abiturientenprüfung im städtischen Gymnasium nahmen die Primaner Boretius, Burtschick, Eisenstädt, v. Fewson, Hoffmann, Koplin, Kunze, Mehlhose, Neumann, Ruhm, Schreiber, Vollmar theil, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erlangten.

* [Städtisches Leihamt.] Der zur heutigen Monatsrevision des städtischen Leihamts vorgelegte Abschluß ergab einen Bestand von 22 707 Pfändern, beliehen mit 199 012 Mk. (gegen 22 002 Pfänder, beliehen mit 194 549 Mk., Mitte vorigen Monats).

* [Betrug.] Die Arbeiterfrau Clara B. (4 Mal vorbestraft) hat durch Vorspiegelung falscher Thatsachen von Armenvorstehern und Apothekenbesitzern sich ca. 40 Mk. zu erschwindeln gewußt. Gestern Abend wurde die B. hier in einem Hause in der Gr. Gasse verhaftet.

[Polizeibericht vom 18. Februar.] Verhaftet: 16 Personen, darunter 1 Schuhmacher, 1 Korbmacher wegen Beleidigung, 1 Schuhmacher wegen Verhinderung der Arretirung, 1 Fleischer, 1 Schuhmacher wegen Diebstahls, 1 Frau wegen Betruges, 10 Obdachlose. Gestohlen: 1 Paar Stiefel. Gefunden: im Geschäft bei Rudolphy, Langenmarkt 2, ist eine Brille liegen geblieben; abzuholen von der kgl. Polizeidirection.

ǒ Stuhm, 17. Februar. Gestern Vormittag brach in einem Hintergebäude des Bäckermeisters Neumann Feuer aus, und nicht allein dieses Gebäude, sondern auch ein Nachbarstall, worin große Vorräthe von Torf aufgespeichert lagen, wurden eingeäschert. Auch in dem benachbarten Stuhmsdorf wurde das Wohnhaus des Besitzers Briggmann in vergangener Nacht ein Raub der Flammen. Einige Stunden darauf brach in der Scheune desselben Besitzers Feuer aus und legte dieselbe in Asche. — Die hiesige Molkerei-Genossenschaft weist für das Jahr 1890 einen recht günstigen Geschäfts-Abschluß nach. Es wurden 1 314 396 Kilogr. Milch geliefert, wovon pro Kilogr. durchschnittlich 8,05 Pf. gezahlt wurden, so daß an die 30 genossenschaftlichen Lieferanten 9595 Mk. Dividende vertheilt werden konnten, während der Reservefonds um 5057 Mark vermehrt wurde, welcher jetzt die Höhe von 17 309 Mk. erreicht hat.

-w. Aus der Drausenniederung, 17. Febr. Die großen Schneemassen thauen hier trotz gelinder Nachtfröste sehr schnell fort. Bis heute konnte kaum die Hälfte der Gräben geöffnet werden, weshalb viel Wasser in Ställe und Keller drang. Am Drausen sind alle Schöpfmühlen in Thätigkeit gesetzt. In der Sorgeniederung fürchtet man ein Uebertreten der Sorge, da ihr von den Höhen um Christburg bedeutende Wassermengen zufließen. Wie im Einlagegebiet sind auch hier viele „Pfahlbauten" errichtet, die im Falle einer Katastrophe als erste Zufluchtsstätte benutzt werden sollen. In Alt-Dollstadt und Baumgarth ist zum Schutz gegen die Sorge die Bildung einer freiwilligen Wasserwehr angeregt. Auf der dazu einberufenen Versammlung wurde die zunehmende Gefahr der Sorgeüberschwemmungen darauf zurückgeführt, daß der Drausensee von Jahr zu Jahr kleiner wird und das viele Frühjahrswasser der Sorge nicht mehr schnell genug aufnehmen kann. Zur Abhilfe wurde vorgeschlagen, den See vor der Mündung der Sorge auf 2—3 Quadratkilometer aufzureinigen und die Fahrrinne, welche im Sommer von dem Dampfer „Maria" befahren wird, breiter und tiefer zu baggern. Auch eine Abschleifung der vielen und scharfen Krümmungen der Sorge wurde als dringend nöthig bezeichnet. Der drohenden Gefahr von zwei Seiten wegen sind gestern und heute größere Viehtransporte von hier nach Dörfern auf der Höhe, nach Christburg und selbst Alt-Christburg abgegangen, um dort sicher untergebracht zu werden. Viele Besitzer verkaufen zur Sicherheit ihr Jungvieh, von dem heute eine starke Ladung von Elbing nach Posen ging.

Graudenz, 17. Febr. Die von Herrn Schulz in seiner Dampfziegelei und Dampfschneidemühle eingeführte elektrische Beleuchtung wurde gestern Abend zum ersten Male in Thätigkeit gesetzt. Die im Freien errichteten Bogenlichter verbreiteten Tageshelle.

* Märkisch Friedland, 16. Februar. Unsere Stadt, die bekanntlich im Oktober v. J. von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht wurde, hat jetzt zwei neue leistungsfähige Feuerspritzen zum Geschenk erhalten, die gestern mit Musik eingeholt wurden. Die Stadt verdankt dieses Geschenk in erster Linie der Initiative des Kaisers, welcher auf die Zeitungsnachrichten von dem hiesigen Brande hin sofort eingehende Untersuchung über die Ursachen des Unglücks befahl und energische Maßnahmen zur Abwendung einer ähnlichen Katastrophe verlangte.

K. Rosenberg, 17. Febr. Im Juli 1889 kaufte der Schneidermeister Marschlewski aus Graudenz in Zieglershuben, Kreis Stuhm, ein Grundstück. In dem Wohngebäude sind mehrere Miethswohnungen. Drei Tage nach der Uebernahme erkundigte sich Marschlewski bei dem Ortsvorsteher Ziehm nach den Verhältnissen seiner Miether. Ziehm gab ihm den Rath, er möge sehen, daß er den Agenten Krieg los würde. Krieg, ein Mann von 70 Jahren, der schon viele Jahre in dem Hause wohnte, hatte aber laut schriftlichen Contractes bis zum 11. November 1891 gemiethet, auch den Miethszins an die Vorbesitzerin auf 7 Monate im Voraus bezahlt. Marschlewski scheint der irrigen Rechtsansicht gewesen zu sein, „Kauf bricht Miethe", kurz, Marschlewski kündigte dem Krieg am 11. November 1889 mit dem Bemerken, er müsse am 11. Mai 1890 ausziehen, was Krieg aber ablehnte. Merkwürdiger Weise gab der Gemeindevorsteher Z. dem Dorfdiener Schmidt den schriftlichen Auftrag, Marschlewski bei der Exmission des Krieg Beistand zu leisten. Der Amtsvorsteher aber confiscirte am 12. Mai diesen schriftlichen Auftrag und belehrte M., er möge sich mit Krieg gütlich einigen oder Exmissionsklage anstrengen. „Macht, was Ihr wollt", schloß der Amtsvorsteher. Diese Worte scheint M. mißverstanden zu haben; denn zu Hause angekommen, schritt Marschlewski zu einer Gewaltthat: Er rief den Arbeiter Henselowski, das Dienstmädchen Schimanski und seine Frau herbei und alle überfielen den Krieg. Während Henselowski den alten Mann würgte und aus dem Hause zerrte, schlug Marschlewski ihm mit einem eichenen Krückstock auf Kopf und Arme, indessen Frau und Dienstmädchen ihm Gesicht und Augen mit Fäusten blutig schlugen. „Schlagt zu", ermuthigte sie der einbeinige Schneidermeister, „und wenn es tausend Thaler kostet!" Darauf wurde Krieg die Treppenstufen hinab auf die Straße gestürzt, wo er, blutüberströmt, bewußtlos liegen blieb. Indessen hatte Frau Krieg, welche sich bei ihrem hohen Alter von 75 Jahren nur mühsam auf Krücken fortbewegen kann, die Thüre von innen verschlossen; aber mit einer Axt wurden die Thürangeln ausgehoben und mehrere Sachen auf die Straße geschleppt. Fünf Tage lang mußte Krieg seine Wohnung ohne Hausthür benutzen; mehrere Wochen hat er krank gelegen. Die Exmissionsklage des Marschlewski wurde zurückgewiesen. Die letzte Strafkammer verurtheilte Marschlewski zu 3 Monaten, seine Ehefrau zu 14 Tagen, das Dienstmädchen Schimanski aus Graudenz, welches sich besuchsweise, „zum Vergnügen", bei M. aufgehalten, zu einer Woche und den Arbeiter Henselowski zu zwei Monaten Gefängniß.

W. T. Königsberg, 17. Febr. In der gestrigen Sitzung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde berichtete der Director des städtischen Krankenhauses, Professor Dr. Meschede, über 18 mit Koch'scher Lymphe behandelte Tuberkelkranke. Drei derselben, welche an schwerster Lungentuberkulose erkrankt waren, starben, zwei sind als geheilt zu betrachten, bei den übrigen sind Besserungen eingetreten. Professor Dr. Schneider berichtete über 40 Kranke der äußeren Abtheilung des städtischen Krankenhauses, von denen 3 an Lupus Erkrankte geheilt wurden. Die diagnostische Bedeutung des Koch'schen Mittels steht diesem Redner außer jeder Frage. Nach Mittheilung des Oberstabsarztes Dr. Bobrik wurden in dem Krankenhause „Barmherzigkeit" von fünfzig Patienten 4 Lungenkranke geheilt, bei 9 Patienten ist erhebliche Besserung eingeteeten, in 7 der schwersten Fälle dagegen eine Verschlechterung. Im allgemeinen sei der Erfolg günstig. Dr. Höftmann hat 26 Patienten nach der Koch'schen Methode behandelt; von denselben sind 4 gestorben, das Befinden der übrigen hat sich gebessert.

Königsberg, 17. Febr. Bis Ende voriger Woche waren in diesem Winter 62731 Fuhren Schnee und Eis aus Königsbergs Straßen zu den Thoren hinausgeschafft worden.

* Dem Traiteur Karl Herrlitz in Königsberg ist der Titel „königl. Hoflieferant" verliehen worden.

Insterburg, 17. Febr. Der hiesige Vorschußverein, welcher über 2000 Mitglieder zählt, hat nach seinem Geschäftsbericht im verflossenen Jahre einen Gesammtumsatz von 39 640 830,88 Mk. und einen Reingewinn von 84 949,54 Mk. erzielt. Der Aufsichtsrath schlägt vor, an die Mitglieder eine Dividende von $5^1/_2$ Proc., sowie eine Superdividende von $1^1/_2$ Proc., zusammen also 7 Proc. zu zahlen.

Y Bromberg, 17. Februar. Seit dem vergangenen Freitag wird der Kaufmann Max Auerbach von hier vermißt. Morgens um 5 Uhr verließ derselbe seine am Friedrichsplatz belegene Wohnung. Bald darauf wurde ein Mann oberhalb der Danziger Brücke gesehen, welcher sich vom Bollwerk herab ins Wasser schwang. Dieser Mann ist Auerbach gewesen, welcher durch Ertränken seinem Leben ein Ende machte. Es scheint, daß ein körperliches Leiden den Unglücklichen in den Tod getrieben hat. Die Leiche des A. ist bis heute noch nicht gefunden worden.

Vermischte Nachrichten.

* [Liebreichs Mittel gegen die Kehlkopfschwindsucht.] Die Entdeckung des Professors Liebreich, des Directors des Berliner pharmakologischen Instituts, ist hervorgegangen aus der mächtigen Anregung, welche die ärztliche Welt durch die Entdeckung Kochs erfahren hat. Das Mittel ist bereits praktisch in der Klinik des Prof. B. Fränkel und des Dr. Paul Heymann erprobt worden. Wie das Koch'sche Tuberkulin, wird auch diese Substanz, wie schon gemeldet, subcutan, d. h. unter die Haut eingespritzt, ruft aber kein Fieber und keinerlei Gefahren für das Leben der Kranken hervor. Selbst die unbedeutenden Beschwerden, welche es im Gefolge hat, können bei richtiger Beobachtung seitens des Arztes unter allen Umständen vermieden werden. Bei dem Liebreich'schen Mittel handelt es sich, der „Nat.-Ztg." zufolge, nicht um Bakterien oder Stoffwechselproducte derselben, wie bei dem Koch'schen Tuberkulin, sondern um eine ganz andere Substanz, die mit der Koch'schen gar nichts gemein hat. Nach Prof. Liebreichs Ansicht dürften sogar beide Substanzen, gleichzeitig oder kurz nach einander angewendet, sich in ihren Wirkungen auf den menschlichen Körper garnicht vertragen. In der nächstwöchentlichen Sitzung der Berliner medicinischen Gesellschaft wird Professor Liebreich voraussichtlich weitere Mittheilungen über sein Mittel machen.

Berlin, 17. Februar. Der Kaiser hatte von seiner Reise nach Norwegen u. a. drei geschnitzte alterthümliche Bilderrahmen mitgebracht. Ein Kunstantiquar wurde darauf hier von der Kaiserin beauftragt, drei passende alte Kupferstiche für die Rahmen zum Geburtstage des Kaisers zu liefern. Dieselben stellen ein Rennthiergespann, einen Edelhirsch und einen Auerochsen dar. Die Bilder schmücken jetzt das Arbeitszimmer des Kaisers.

Berlin, 17. Febr. Frl. Clara Meyer erhält nach ihrem Austritt aus dem Verbande des königl. Schauspielhauses ein Ruhegehalt von 4800 Mk.

* [Eine historische Reminiscenz.] Bekannt ist die Erzählung, daß, als der Herzog von Talleyrand den Feldmarschall Fürsten Blücher an der beabsichtigten Sprengung der Jena-Brücke in Paris hindern wollte, Blücher ihm sagen ließ, es wäre ihm am liebsten, wenn sich Talleyrand selbst auf die Brücke setzen wollte. Talleyrand zeigte sich nicht geneigt, der freundlichen Einladung Folge zu geben, wohl aber erklärte ein anderer, noch höher stehender Franzose sich bereit, mit der Brücke sich in die Luft sprengen zu lassen. Wir erfahren das aus einem Briefe König Ludwigs XVIII. an Talleyrand, der sich in dem Nachlasse des Diplomaten befindet und jetzt erst bekannt wird. Das Schreiben lautet: „Ich höre soeben, daß die Preußen die Jena-Brücke unterminirt haben, und daß sie dieselbe wahrscheinlich schon in dieser Nacht in die Luft sprengen wollen. Der Herzog von Otranto hat den General Maison beauftragt, dies durch alle in seiner Macht stehenden Mittel zu verhindern. Sie wissen aber so gut wie ich, daß der General gar keine Macht besitzt. Thun Sie alles, was Sie können, entweder durch den Herzog (Wellington) oder durch Lord Castlereagh. Was mich betrifft, so werde ich mich, wenn es sein muß, auf die Brücke stellen; man mag mich dann mit in die Luft sprengen. Sonnabend, 10 Uhr. Louis."

* [Eine wichtige archäologische Entdeckung] machte, wie man dem „Hamb. Corr." meldet, vor einigen Tagen der Prof. Giovanni aus Palermo. Er fand auf freiem Felde am Flusse Oreto in der Nähe von Palermo ein weitläufiges unterirdisches Labyrinth, das, gleich den Katakomben von Syrakus, in einer großen, kreisrunden Höhle gelegen ist. Die Archäologen schreiben dieser Entdeckung eine außerordentliche Bedeutung zu, und seitens der italienischen Regierung wurden sofort die nöthigen Mittel bewilligt, um die Freilegung der Fundstätten unverzüglich in Angriff zu nehmen.

Leipzig, 16. Febr. Unter der Anklage der Wechselfälschung und des Betruges sowie der Beleidigung und Nöthigung stand vor einigen Tagen vor dem hiesigen Landgericht der vormalige Besitzer des antisemitischen „Tagesanzeigers" W. H. Born. Die Beleidigung und Nöthigung wurde vom Gerichtshof darin gefunden, daß Born, der übrigens wegen Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung, Unterschlagung und Erpressung, wegen Wechselfälschung und Betruges sowie Vergehens gegen § 184 des R.-St.-G.-B. mit 4 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, sich gegen drei seiner Lehrlinge unsittlicher Handlungen schuldig gemacht bezw. sie durch Gewalt zur Duldung derselben genöthigt hatte. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Als besonders strafverschärfend wurde in der Begründung des Urtheils hervorgehoben, daß Born die incriminirten abscheulichen Handlungen als Lehrherr begangen und somit die ihm als solcher auferlegten Pflichten in gröblichster Weise verletzt habe.

Lemberg, 17. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten erfolgte unweit Stryi bei starkem Schneetreiben ein Zusammenstoß einer Hilfsmaschine mit einem Lastzuge, wobei ein Eisenbahnbeamter getödtet, fünf andere Bahnbeamte verletzt wurden. (W. T.)

Brüssel, 14. Februar. [Ein Muttermörder.] Die Untersuchung über den im vorigen Jahre an der Baronin de Crombeen auf Schloß Rooborst verübten Mord ist beendigt. Der der That dringend verdächtige Sohn der Gemordeten, Gaston de Crombeen, wurde von den Gerichtsärzten für geisteskrank erklärt und der Irrenanstalt in Uccle bei Brüssel überwiesen.

□ Petersburg, 16. Febr. Auf der Eisenbahnlinie Wirballen-Wilna wurden einem Kaufmann G. aus Tiflis, der sich auf der Rückreise von Berlin befand, während der Fahrt 4000 Rubel nebst goldener Uhr und Kette gestohlen. G. hatte sich wegen seines Lungenleidens in Berlin nach der Koch'schen Heilmethode behandeln lassen, kehrte aber sehr schwach nach Rußland zurück. Kurz bevor der Zug Wilna erreichte, fühlte sich G. besonders matt und er nahm daher von zwei Mitreisenden ein Glas Wein zur Stärkung an. Nach diesem Weine, der mit betäubenden Mitteln versetzt war, verfiel G. in einen tiefen Schlaf, um nach dem Erwachen sofort zu merken, daß er bestohlen war. — Auf derselben Eisenbahnlinie wurden auch einem Geistlichen 800 Rubel durch eine Dame gestohlen, die sich mit dem Priester in einem und demselben Coupee befand. Dieselbe reichte dem Geistlichen, der sich unwohl fühlte, ihr „Riechfläschchen", worauf der Priester sofort in einen tiefen Schlaf verfiel.

* [Der höchste Barometerstand], den man überhaupt kennt, ist in Barnaul in Sibirien beobachtet worden. Dort ist jüngst das Barometer zu einer Höhe von nicht weniger als 803 Millimetern, also 43 Millimeter über unseren gewöhnlichen Normalstand emporgeklettert.

Schiffs-Nachrichten.

* Auf der Reise nach Danzig passirt: Schr.-D. „Bornholm" (Capt. Jensen) am 14. Kopenhagen, Schiff „Grundloven" (Capt. Ellingsen) am 11. segelfertig Newyork.

London, 16. Febr. Auf eine bei der Admiralität am Sonnabend eingegangene Meldung, daß in der Nordsee das Wrack eines großen Schiffes gesehen sei, ist der Regierungsschlepper „Locust" gestern Morgen von Sheerneß nach der Nordsee abgeschickt worden. Der Name des gesunkenen Schiffes, dessen Masten 4 Fuß aus dem Wasser ragen, ist bis jetzt nicht bekannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Februar.

		Crs.v.17.			Crs.v.17.
Weizen, gelb			Ung. 4% Grd.	93,40	93.50
April-Mai	197,50	197,00	2. Orient.-A.	76,70	76,80
Mai-Juni	198,00	197,50	4% russ. A. 80	99,50	99,70
Roggen			Lombarden	59,10	59,40
Februar	176,50	176,00	Franzosen . .	107 90	108,20
April-Mai	173,20	172,70	Cred.-Actien	175,10	176,10
Petroleum			Disc.-Com. .	215,80	216 10
per 200 ℔			Deutsche Bk.	163,40	164,00
loco	23,90	23,90	Laurahütte .	136 50	137,00
Rüböl			Oestr. Noten	177,50	178,00
April-Mai	59,00	59,00	Russ. Noten	237,90	238,15
Sept.-Okt.	59,60	59,40	Warsch. kurz	237,55	238,25
Spiritus			London kurz	—	20,36
Februar	48,60	49,70	London lang	—	20,255
April-Mai	48,90	50,00	Russische 5 %		
4% Reichs-A.	106,30	106,30	SW.-B. g. A.	87,50	87,75
$3^1/_2$% do.	98,80	98,60	Danz. Priv.-		
3% do.	86,25	86,25	Bank	—	—
4% Consols	105,60	105,50	D. Oelmühle	136,50	136.50
$3^1/_2$% do.	98,50	98,50	do. Prior.	125,00	125,00
3% do.	86,30	86.30	Mlaw. S.-B.	110,50	110,30
$3^1/_2$% w pr.			do. S.-A.	64,20	64,20
Pfandbr. .	96,80	96,90	Ostpr. Südb.		
do. neue . .	96,80	96,80	Stamm.-A.	88,90	89,50
3% ital. g. Pr.	57,70	57,90	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	87,30	87,40	Trk. 5% A.-A	90,60	90,20
5% Anat. Ob.	89,30	89,20			

Fondsbörse: schwach.

Newyork, 17. Februar. Wechsel auf London $4,85^1/_4$. — Rother Weizen loco $1,13^1/_8$, per Februar $1,11^1/_2$, per März 1,11, per Mai $1,06^7/_8$. — Mehl loco 4,00. — Mais per Novbr. $0,62^1/_4$. — Fracht $2^1/_4$. — Zucker $5^1/_8$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—198 M Br.	143-195 M bez.
hochbunt	126—134℔	152—197 M Br.	
hellbunt	126—134℔	147—193 M Br.	
bunt	126—132℔	147—191 M Br.	
roth	126—134℔	138—192 M Br.	
ordinär	120—130℔	135—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 147 M, zum freien Verkehr 128℔ 191 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 149 M Br., $148^1/_2$ M Gd., per Mai-Juni transit 150 M Br., $149^1/_2$ M Gd., per Juni-Juli trans. 151 M Br., $150^1/_2$ M Gd., per Juli-August transit $150^1/_2$ M Br., 150 M Gd., per Septbr.-Okt. transit $145^1/_2$ M Br., 145 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 155—160 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 160 M, unterpoln. 115 M, transit 114 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. $162^1/_2$ M Br., $161^1/_2$ M Gd., transit $117^1/_2$ M Br., $116^1/_2$ M Gd., per Mai-Juni inländ. 162 M Br., 161 M Gd., transit $117^1/_2$ M Br., $116^1/_2$ M Gd., per September-Oktober inländ. 144 M Br., 143 M Gd., trans. 111 M Br., 110 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 109 M, weiße Mittel- inländ. 128 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 103 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 169—173 M

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 134 M bez., roth 100 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,05—4,45 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco $67^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $67^1/_2$ M Gd., per Febr.-Mai $67^1/_2$ M Gd., nicht contingentirt loco $47^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $47^1/_2$ M Gd., per Februar-Mai $47^1/_2$ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13—13,05 M bez. je nach Qualität, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,50 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NW.

Weizen. Inländischer wie Transit bei ruhigem Verkehr ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländ. hellbunt 123℔ 187 M, 124℔ 188 M, hochbunt 126℔ 191 M, weiß 127℔ und 127/8℔ 192 M, 129℔ 194 M, 131/2℔ und 132/3℔ 195 M, Sommer- 121℔ 180 M, 127℔ 190 M, 131/2℔ 191 M, 135℔ 193 M, besetzt 133/4℔ 190 M, für polnischen zum Transit blauspitzig 131/2℔ 138 M, bunt 120/1℔ 138 M, 127/8℔ 146 M, glasig 122/3℔ 144 M, 125℔ 146 M, hellbunt leicht bezogen 125/6℔ 145 M, hellbunt 123℔ 146 M, 123/4℔ 147 M, 127℔ 149 M, 127/8℔ und 128℔ 150 M, 128℔ 151 M, 130℔ 153 M, hell etwas besetzt 125℔ 149 M, hell 119/20℔ 143 M, 128℔ 153 M, 130℔ 154 M, hochbunt besetzt 125/6℔ 146 M, weiß 128/9℔ 156 M, für russischen zum Transit rothbunt etwas besetzt 125℔ 144 M, hochbunt 127℔ 150 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 149 M Br., $148^1/_2$ M Gd., Mai-Juni transit 150 M Br., $149^1/_2$ M Gd., Juni-Juli transit 151 M Br., $150^1/_2$ M Gd., Juli-August transit $150^1/_2$ M Br., 150 M Gd., September-Oktober transit $145^1/_2$ M Br., 145 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 191 M, transit 147 M.

Roggen. Inländischer unverändert. Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 122℔ 160 M, 116/7℔ 155 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer $162^1/_2$ M Br., $161^1/_2$ M Gd., transit $117^1/_2$ M Br., $116^1/_2$ M Gd., Mai-Juni inländ. 162 M Br., 161 M Gd., transit $117^1/_2$ M Br., $116^1/_2$ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 144 M Br., 143 M Gd., transit 111 M Br., 110 M Gd. Regulirungspreis inländischer 160 M, unterpolnischer 115 M, transit 114 M

Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen polnische zum Transit Koch- 109 M, naß 99 M per Tonne bezahlt. — Wicken poln. zum Transit 103 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russischer zum Transit Sommer- 169, 173 M per Tonne bezahlt. — Kleesaaten weiß 67 M, roth $47^1/_2$, 50 M, Thymothee 20 M per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie zum See-Export grobe 4,35, 4,45 M, mittel $4,22^1/_2$ M, feine 4,05, $4,07^1/_2$, 4,10 M per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus contingentirter loco $67^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $67^1/_2$ M Gd., per Febr.-Mai $67^1/_2$ M Gd., nicht contingentirter loco $47^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $47^1/_2$ M Gd., per Februar-Mai $47^1/_2$ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kgr. hochbunter 120℔ 180, 123/4℔ 180, 125/6℔ 185, 126℔ 187 M bez., gelber russ. 121℔ wack 142 M bez., rother 125/6℔ bes. 168, 127℔ 185, russ. 130/1℔ 150 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 112℔ wack 145, 116/7℔ und 117/8℔ 155, 115/6℔ 156, 118℔, 119℔, 120℔ und 121/2℔ 157, 120℔, 120/1℔ und 124℔ 158 M per 120℔, russ. ab Bahn 119℔, 120℔ und 126℔ 116 M per 120℔ — Hafer per 1000 Kilogr. 128, 130, 132, 133 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 123, 132, 135 M bez., grüne 130 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. 120, 122, 125, 129 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 112, 115, 116, groß 118, 120, 126 M bez — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 177, 179, 180 M bez., mittele russ. 164 M bez., geringe Leinkuchen russ. fein 108, ger. 85 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 150, 151, 165 M bez. — Thymoteum per 50 Kilogr. 14, 16, 18, 22 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $67^1/_2$ M bez., nicht contingentirt $47^1/_2$ M Gd., per Februar nicht contingentirt $47^1/_2$ M Gd., per Februar-März nicht contingentirt $47^3/_4$ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt $47^3/_4$ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 48 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Febr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 180—192, per April-Mai 193,50, per Mai-Juni 194,50. — Roggen unveränd., loco 165—171, per April-Mai 170,50 per Mai-Juni 168,00. Pomm. Hafer loco 135—140. — Rüböl ruhig, per April-Mai 58,00, per Septbr.-Oktober 58,50. — Spiritus matter, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 68,40, mit 70 M Consumsteuer 48,70, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 49,00, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 49,30 M — Petroleum loco 11,40.

Berlin, 17. Febr. Weizen loco 186—200 M, per April-Mai 198—196,75—197 M, per Mai-Juni 198,25 —197,50 M, per Juni-Juli 199,50—199 M — Roggen loco 166—179 M, mittel inländ 170—172 M, guter inl. 173—174 M, feiner inländ. 175—177 M ab Bahn, per Februar 176 M nom., per April-Mai 173—172,75 per Mai-Juni 170—169,50 M, per Juni-Juli 168—167,75 M — Hafer loco 140—156 M, ost- und westpreußischer 142—146 M, pommerscher und uckermärker 143—147 M, schlesischer 143—146 M, fein schlesischer 148—153 M ab Bahn, per April-Mai 147,25—146,50—146,75 M, per Mai-Juni 147,75—147,50 M, per Juni-Juli 148,50—148,25 M — Mais loco 141—152 M, per Februar — M, per April-Mai 135 M, per Mai-Juni 134 M, per Sept.-Oktober 132 M — Gerste loco 140 bis 200 M — Kartoffelmehl loco 23,50 M — Trockene Kartoffelstärke loco 23,50 M — Feuchte Kartoffelstärke per Februar 13,70 M — Erbsen loco Futterwaare 138—145 M, Kochwaare 148—135 M — Weizenmehl Nr. 00 27,25 bis 25,25 M, Nr. 0 24—22,00 M — Roggenmehl Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,75 bis 23,75 M, ff. Marken 26,40 M, per Febr. 24,55 M, per Febr.-März 24,40 M, per April-Mai 23,85 M, per Mai-Juni 23,45 M, per Juni-Juli 23,25 M — Petroleum loco 23,9 M — Rüböl loco ohne Faß 58,2 M, per Febr. 59,1 M, per April-Mai 58,9—59,1—59 M, per Mai-Juni 59,1—59,2 M, per Sept-Oktober 59—59,4 M — 59 0—59,4 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 70,0 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 50,3 M, per Febr. 49,6—49,4—49,7 M, per April-Mai 49,6—49,9—49,7—50 M, per Mai-Juni 49,6—49,9—49,7—50 M, per Juni-Juli 50—49,9—50,2 M, per Juli-August 50,2—50,1—50,5 M, per August-Septbr. 50,2—50,1—50,4 M, per Septbr.-Okt. 46,3—46,6 M

Magdeburg, 17. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,15, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,15. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,40. Still. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Unverändert. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,55 bez., 13,60 Br., per April $13,37^1/_2$ bez., 13,40 Br., per Mai $13,42^1/_2$ bez., $13,47^1/_2$ Br., per Juni 13,50 bez., $13,52^1/_2$ Br. Ruhig.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 16. Februar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 23,50—24,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 23,25—23,75 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 21,50—22,50 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 13,35 M, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Fabrik 13,25, gelber Syrup 28,00 bis 29,00 M, Capillair-Export 29,50—30,00 M, Capillair-Syrup 28,50—29,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 29,00 bis 30,00 M, do. gelber 27,50—28,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 34—35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 33,00—34,00 M, do. secunda 27,00 bis 28,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 43—44 M, do. (großstück.) 45,50—46,50 M, Hallesche u. Schlesische 45,50 bis 46,50 M, Schabestärke 36—37 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,50 M, do. (Stücken) 44,00—45,00 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. Februar. Wind: NW.

Gesegelt: Libau (SD.), Brabrand, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Spica (SD.), Brinck, London, Zucker.

18. Februar. Wind: NW.

Angekommen: Lisbeth (SD.), Breckwoldt, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Bernhard (SD.), Roos, Carlshamn, leere Fässer.

Gesegelt: D. Siebler (SD.) Peters, Newcastle, Güter.

Im Ankommen: Schooner „Johanna", Berg.

Meteorologische Depesche vom 18. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore . . .	776	N	1	heiter	4
Aberdeen	776	SW	1	heiter	2
Christiansund . . .	769	SSW	7	halb bed.	8
Kopenhagen	776	NW	1	Nebel	—1
Stockholm	772	SW	2	wolkenlos	—1
Haparanda	755	WSW	4	wolkig	3
Petersburg	771	NNW	1	bedeckt	—13
Moskau	770	ONO	1	wolkenlos	—20
Cork, Queenstown	778	SO	3	heiter	7
Cherbourg	777	still	—	Dunst	4
Helder	779	SSW	1	Nebel	0
Sylt	777	WSW	2	Nebel	0
Hamburg	778	NW	3	Nebel	1
Swinemünde . . .	777	still	—	Nebel	—2
Neufahrwasser . .	775	N	1	heiter	0
Memel	773	N	1	heiter	—6
Paris	778	N	2	wolkenlos	—1
Münster	779	NNW	1	bedeckt	1
Karlsruhe	778	NO	3	Nebel	—1
Wiesbaden	778	N	1	bedeckt	0
München	777	SW	1	Nebel	—3
Chemnitz	778	N	1	bedeckt	1
Berlin	777	NW	3	bedeckt	1
Wien	772	NW	3	wolkig	3
Breslau	775	NW	2	bedeckt	—2
Ile d'Aix	775	ONO	3	heiter	2
Nizza	770	O	4	heiter	8
Triest	767	O	5	wolkenlos	6

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über Westeuropa hat in der Kanalgegend eine Höhe von 780 Mm. erreicht, Depressionen liegen über Nordskandinavien und Südosteuropa. Bei schwacher nordwestlicher bis nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland trübe und vielfach neblig, im Osten kälter, im Westen meist etwas wärmer. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Süd- und Ostdeutschland haben leichten Frost. Im Innern Rußlands herrscht wieder strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	767,6	+ 3,8	NNW. lebhaft, bewölkt.
18	8	773,8	+ 0,1	NNW. lebhaft, wolkig.
18	12	775,4	+ 3,0	N. leicht, klar.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: [illegible] Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut (3195

Julius Specht u. Frau geb. Perschau.

Heubude.

Gestern Abend 8¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute sorgsame Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Frau

Martha Siegmuntowski,

geb. Much,

im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, d. 18. Febr. 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause Schmiedegasse 29 aus, nach dem St. Bartholomäi-Kirchhofe, Halbe Allee, statt. (3206

Die Beerdigung des Rentier Peter Loews findet Montag, den 23. d. Mts., 4 Uhr Nachm., vom Trauerhause aus auf dem Petri-Kirchhof in der halben Allee statt.

Stettin—Danzig.

D. Kreßmann liegt in Stettin in Ladung.

Danzig—Stettin.

D. Alexandra ladet hier circa 25. cr. (3202

Ferdinand Prowe.

Loose

zur Kölner Dombau-Lotterie à 4 M,
zur Stettiner Pferde-Lotterie à 1 M,
zur Königsb. Pferde-Lotterie à 1 M in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung 23. Februar cr., Loose à M 4,
Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1, (3208
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Der Verkauf der Kölner Loose wird bald geschlossen.

Preußische

Loose 1. Klasse, pro ¼ mit M 23, kauft Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Beträge sind durch Postauftrag zu erheben.

Kölner Dombau-Lotterie,

Ganze Loose 4 Mk.,
Halbe Loose 2 Mk.,
empfiehlt (2848
Hermann Lau, Wollweberg. 21.

Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Infolge der Notiz in letzter Abendnummer bringe ich in Erinnerung, daß unter meiner Leitung auf Grund abgelegter Staatsprüfungen und vieljähriger Amts- und Privatthätigkeit eine fachmännische, gründliche Vorbereitung auf das Einj.-Examen vermittelt wird. Auch ohne ein besonderes Institut für diese Zwecke wird durch den von mir und meinen Mitarbeitern ertheilten Privatunterricht jedem Bedürfnisse begegnet. Mein Princip, nur fleißige und nicht zu schwach vorgebildete junge Leute weiter vorzubereiten, hat bisher stets einen guten Erfolg gesichert. Ein Cursus dauert 6 Monate, nimmt aber die volle Arbeitskraft der jungen Leute in Anspruch. — Gute Pension wird jederzeit nachgewiesen.

Hinz, Gymnasiallehrer,
Petershagen 32.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges

A. Graszke,

Kanalhaus 3, II. Treppen.

Folgende Käsesorten

empfehle ich in nur feinster Qualität billigst:
Echt. Roquefort, echt. Schweizer, echten Edamer und Süßmilch, echt. Gervais und Neufchateller, echt. Limburger, groß u. klein. Format, echt. Kräut.-Käse, deutsch. Schweizer, Tilsiter Sahnen, Golmer Sahnen, Parmesan und vorzügl. Werd. Käse, Romadour und Straßburger Münst.-Käse.

Carl Köhn,

Vorstädt. Graben 45, Ecke der Melzergasse. (3039

Heute giebt es wieder Bressen u. Zander zu billigen Preisen.

Lachmann, Tobiasgasse 25.

Schmuckwaaren

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt 3213

Felix Gepp,

Brodbänkengasse 49, gerade-über d. Gr. Krämergasse.

Bemerk. Schon seit 10 Jahren bef. sich Firma u. Inh. Gepp, Brodbänkeng. 49, geradeüber der Gr. Krämergasse.

Mauersteine jeder Art

offerirt zur sofortigen u. späteren Lieferung aus den renommirtesten Ziegeleien zu Fabrikpreisen

C. L. Grams,

Comtoir Hundegasse 103.

Fracks,

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (3200

J. Baumann.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor b. z. verk. (2269
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Zeichnungen

auf die neue

3% Deutsche Reichs-Anleihe
3% Preuss. consolidirte Staats-Anleihe

nehmen wir von heute bis 20. d. M. einschliesslich kostenfrei entgegen.

Danzig, den 14. Februar 1891. (2955

Westpreussische Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Zeichnungen

auf

Deutsche 3% Reichs-Anleihe

und

Preuß. 3% consolidirte Staats-Anleihe,

welche

am 20. Februar cr.

zum Course von 84.40% aufgelegt werden, nehmen wir entgegen und vermitteln dieselben frei von allen Spesen.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt 40. (3106

Zur Beachtung!

Nachdem mein Restaurationspächter Herr Arthur Hallmann gestorben, ist das

Restaurations-Lokal

bis zur Wiederverpachtung geschlossen. Andere Motive liegen nicht vor. (3222

R. Mietzke, Breitgasse 39.



Auction Brodbänkengasse 44,

im Restaurant „Junkerhof".

Freitag, den 20. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage aus dem Nachlaß des verstorbenen Rentier Herrn Herrmann Pieper öffentlich an den Meistbietenden gegen baar versteigern:

Mahagoni: 1 Schreibesekretair, 1 Schreibtisch, 2 Sophas, 3 ovale Sophatische, 2 Spieltische, 1 Trumeauspiegel, 2 Pfeilerspiegel, 2 Kleiderspinde, 2 Waschtische, 1 Kommode, 17 Stühle, 1 Toilette, 1 Bettgestell, 2 werthvolle antike mahagoni Trumeauspiegel, 3,30 Mtr. hoch und ein antikes Buffet, 1 eleg. nußb. Nähtisch;

Birken: 1 Wäsche- auch Kleiderspind, 3 Bettgestelle mit Springfedermatratzen, 1 Waschtisch, 1 Plattentisch, 1 ficht. Kleiderspind, 1 Petroleum-Kronleuchter, 3 Fenstertritte, Gardinenstangen;

In Goldrahmen: 2 antike Pfeilerspiegel, 2 Sophaspiegel, 2 Oelgemälde, diverse Bilder;

dann eine große Menge Porzellan- und Glas-Tafelgeschirr, Teller, Terrinen, gr. Schüsseln, f. Glasbowlen, große Kaffeemaschinen in Porzellan und Messing, Service, Vasen 2c.;

viel Küchengeräth, kupf. Bouillontopf, Kupfer, Messing 2c., ferner: Silber, Alfenide, Tischzeug, Betten pp.

wozu ergebenst einlade.

Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator

H. Zenke,

3201) Am Spendhause Nr. 3.

Gelegenheitsgedichte

ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt Danzig, baumgartsche Gasse 34 III.

Ein ausgezeichnetes

Druckwerk Feuerspritze,

sehr passend für Güter oder Industriegebäude, billig zu erwerben. Anfragen

Poggenpfuhl 60,

im Comtoir. (3246

Fünf 4jähr. Ochsen,

zur Mast u. z. Pfluge zu brauchen, 2 sprungfäh. holl. Bullen, sowie 100 Mastlämmer und 60 Fetthammel zu verk. Kl. Kleschkau p. Langenau Westpr.

Einen Zuchtbullen

(Grauscheck) von schöner Form, hat zu verkaufen (3177

R. Wilhelm,

Stegnerwerder.

Ein nußbaumener antiker Tisch mit Schnitzerei ist zu verkaufen
3170) Dienergasse 11, part.

Engl. Toussaint Langenscheidt, neu, compl., in eleg. Einb., bill. zu verk. (st. 27 f. M 18). Brodbänkeng. 30 I zwischen ½2—½3.

Ein Pferd, 6jähr., 5 Zoll groß, ein- u. zweispännig gefahren, ist z. verk. Mattenbuden 30/31, Hof.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Abtheilung für Stellenvermittelung.

Empfehle unentgeltlich den Herren Prinzipalen:

Sehr tüchtige Buchhalter, Comtoiristen und Gehilfen für Material und Destillation.

Suche Stellung für einen jungen Mann mit Berechtigung zum einjähr. freiwill. Dienst, als Lehrling im Colonialwaaren-Engros-Geschäft.

Sodann sucht ein gut empfohl. anständiger Mann durch mich Stellung als Comtoirbote, Aufseher oder dergl.

J. Schmidt, Jopengasse 26 I.
Geschäftsführer der Stellen-Vermittelung.

6000 Mark z. zweiten, durchaus sicheren Stelle auf ein gr., ganz neu ausgebautes, städt. Grundstück zum 1. April gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adr. mit Angabe des Zinsfusses unt. 3193 d. Ztg. einzureichen.

Ein als reell gekannter Kaufmann in der Provinz sucht einen Geldmann mit 40—50 000 M zu einem Geschäfte, daß sich jedes Jahr wiederholt und in einer Zeit von ca. 2 Monaten abgewickelt ist. Der im ungünstigsten Falle zu erzielende Reingewinn würde für beide Theile 10 bis 15000 M betragen. Für den gegebenen Betrag erhält Geber stets Sicherheit.

Adr. u. Nr. 3159 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,

Materialist, (Destillation vertr.), mit pa Zeugnissen und Empfehl., sucht per sofort od. später anderweitig Engagement.

Adressen unter Nr. 3174 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Primaner sucht in einer jüdischen Familie gute Pension. Offerten unter Nr. 3168 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Reisender,

der 8 Jahre Ost- u. Westpreußen für Colonialwaaren bereist, sucht per 1. April Stellung.

Offerten unter Nr. 3115 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein mit der Tuchbranche vertrauter jüngerer Commis, (Christ) geschickt. Verkäufer, m. g. Handschrift, wird p. 1. April cr. ges.

Selbstgeschr. Meld. mit Ang. d. bish. Thätigk. u. d. pers. Verhältnisse unt. 2640 i. d. Exp. d. Zeitung erb.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird per sofort resp. spätestens 1. April ein erfahrener

Lagerist

gesucht. Es können nur Bewerbungen mit prima Referenzen berücksichtigt werden. Gehalt 2000 M. Offerten unter Nr. 3249 i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Oberhemden,

bekannt tadelloser Sitz, liefern in solidester Ausführung bei billigen Preisen

Potrykus & Fuchs,

4, Wollwebergasse 4. DANZIG. 4, Wollwebergasse 4.

Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten. — Manufacturwaaren-Handlung. (3196

Metalldrückerei und Zinkornamente. — Verzinn- und Verzinkerei.

Otto Witte,

Klempnermeister,

Kohlengasse 2. DANZIG. Kohlengasse 2.

Nach beendetem Ausverkauf u. vollendetem Umbau empfehle ich meine

Werkstatt

für

Wirthschaftsgeräthe, Bau- und Architectur-Arbeiten.

Canalisations- und Wasser-Anlagen.
Conserven-Büchsen.

Fabrik für

Bier-Apparate

mit Kohlensäure und Luftdruck in sämmtlichen Constructionen.

Specialität:
Badewannen, Badestühle,
mit auch ohne Heizöfen,
Sitz-, Fuß- und Armwannen,
auch leihweise.

Zinkwellbleche zu den haltbarsten Dachbedeckungen und zum Eindecken von Holzrinnen nur empfehlenswerth.

NB. Alle Reparaturen werden billigst und gut ausgeführt. (3209

Fernsprecher 139.

A. Fast,

Langenmarkt Nr. 33|34,

Magazin feiner Delicatessen

offerirt sein reich ausgestattetes Lager sämmtlicher zeitgemäßer

Delicatessen

in hervorragend schönen Qualitäten. Als besonders hervorzuheben empfehle in tadelloser schöner Beschaffenheit soeben wieder neu eingetroffen:

Zarte feiste Renntthier-Rücken u. -Keulen,
Roth-, Schwarz- und Damwild, sehr feistes Rehwild (ganz auch zerlegt), zarte fleischige Frischlings-Rücken und -Keulen, sowie
Wildschweinsköpfe

in größter Auswahl. Vorzügliches, sehr feistes

Birk-, Auer- und Schneewild, sowie sämmtliches andere russ. Wildgeflügel, Böhmische Fasanen 2c.

Von zahmem Geflügel sind besonders empfehlenswerth:

Junge kernfette Puten und Kapaunen, gemästete Metzer und Brüsseler Poularden, Florentiner Tauben, Hamburger Küken, Perl- und Suppenhühner.

Von saisonmäßigen Fischen offerire vorzugsweise:

Frischen Haffzander, tägl. frischen Ostseelachs, Ostender Turbots und Seezunge, Sterlett aus der Wolga, Lachsforellen, lebende Gebirgsforellen, Spiegelkarpfen, Schleie, Hechte, Aale,

sowie bestimmt jeden Montag und Donnerstag hier eintreffend:

Gefrorene Schellfische.

Von sämmtlichen anderen zeitgemäßen Delicatessen wie:

Astrachaner Caviar, Weichselcaviar, Räucherlachs, lebende und gekochte Hummer, Austern, Strassburger Gänseleber- und Wildpasteten, Gothaer, Braunschweiger, Prager und westphäl. ff. Fleisch- und Wurstwaaren, die reichste Auswahl deutscher, ital. u. franz. **Käsesorten,** sowie **frisches Gemüse** als: Ital. Blumenkohl, Maronen, Teltower Rübchen, franz. Artischocken, Kopf- u. Endiviensalat, Escarolle, Radieschen, Chicorées, engl. Sellery etc.

unterhalte reich ausgestattetes Lager und empfehle dieselben in nur prima Qualitäten.

A. Fast. (3203

Tilsiter Fettkäse.

Einen großen Posten echten, ganz vorzüglichen Tilsiter Fettkäse, beste Sommergraswaare, empfiehlt per ℔ 70 ₰

M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.

NB. Schweizer, sowie andere Sorten Käse in besten Qualitäten giebt wie bekannt zum billigsten Preisen ab. (3232

Nach beendeter Inventur

empfehle

diverse Reste Cigarren

besserer Qualitäten in nur reellen Marken zu herabgesetzten Preisen.

Ernst Stobbe,

Postgasse 1, gegenüber der Postuhr. (3229

Königsberger Bier in hell und dunkel

aus der berühmten

Brauerei Wickbold Königsberg i. Pr.,

30 Flaschen für 3 Mark

sowie für die Herren Wiederverkäufer in großen Gebinden zu billigsten Preisen empfiehlt (3217

N. Pawlikowski Hundegasse 120.

Dunkles Tafelbier à la Münchener,

33 Flaschen für 3 M, empfiehlt (3226

A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Für mein Cigarren-Geschäft suche zum 1. April einen

gewandten Detailverkäufer.

Nur Bewerber mit besten Referenzen wollen sich persönlich oder schriftlich unter Beifügung der Photographie melden. (3220

Eduard Kass.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat die Glaserei zu erlernen, melde sich bei W. Gablewski, Kunstglaserei und Glasmalerei, Holzmarkt 5.

Für mein Drogen-, Farben- und Parfümerie-Geschäft suche einen tüchtigen jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

per 1. März d. Js. eventl. später.

Rud. Popp Nachfl.,

Inh. H. Stahl.
Elbing Westpreußen.

Eine junge geb. Dame mit guter Handschrift möchte i. Comtoir oder dergl. mit schriftl. Arb. beschäft. werden. Adr. unt. 3148 i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junger erfahr. Kaufmann sucht Engagement als Buchhalter oder Reisender bei mäßigen Ansprüchen.

Offerten unter Nr. 3158 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Alleinsteh. Damen finden sorgsame Verpfleg., treuen mütterlichen Schutz in vornehmem Landhaus Hinterpommerns.

A. Z. Bütow postlagernd.

Pension.

Für eine junge achtbare Dame wird eine gute Pension verlangt. Offerten unter A. B. 3192 erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu verm. Langgarten 112.

I. Steindamm 10

ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Stall und kleinem Garten, an ruhige Einwohner zu vermiethen. Zu erfragen rechts, parterre. (3231

Oliva.

In dem herrschaftl. Wohnhause des ehemaligen Pferdebahnhofes, 1 Treppe hoch, ist eine auch für den Winter bestens eingerichtete Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Veranda, Garten und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei Herrn Haschke daselbst oder im Bureau der Pferdebahn in Langfuhr. (2568

Langenmarkt 10 II

ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres Pfefferstadt 20. (139

Jäschkenthalerweg 21

ist eine eleg. Wohnung, best. a. 4 Zimm. u. Zub., Balkon, Garten zu verm. Besichtigung v. 11—1.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 19. Februar cr., Abends 8 Uhr.

1. General-Versammlung.

Jahresbericht.

2. Feier des Stiftungsfestes.

Musikalisch-theatralische Aufführungen, Gesänge, Vorträge.

Eine Festtafel findet nicht statt. Um rege Betheiligung wird ersucht.

Gäste können eingeführt werden.

3141) Der Vorstand.

Ein kleines Zimmer ohne Möbel in anst. Hause ges. Gefl. Adr. u. 3248 i. d. Exp. d. Ztg erb.

Ein großer Laden mit vielen Nebenräumen ist in der Nähe des Holzmarktes zum 1. April zu vermiethen. Miethspreis 1000 M. Näheres Holzmarkt 5 pt.

Langfuhr,

Bahnhofstraße Nr. 17

sind 2 Zimmer u. Veranda ohne Küche, od. 3 Zimm. u. Veranda mit Küche vom 1. April ab zu verm. Näheres daselbst. (3197

Danziger Gesangverein.

Montag, d. 23. cr., Abends 7½ Uhr, in der Aula des Städt. Gymnasiums.

General-Versammlung.

Gegenstand der Tagesordnung: Festsetzung der Berathung der neuen Statuten.

Der Vorstand.

Morgen Abend:

Blut- u. Leberwurst.

Eigenes Fabrikat. (3230
A. Thimm, 1. Damm 18.

Wilhelm-Theater.

Heute Mittwoch, den 18. Februar 1891:

Große Gala-Vorstellung

Auftreten des neu engagirten Künstler-Personals.

8. Schweizer Gürtel-Ringkampf

zwischen dem Athleten Herrn Chirakow und dem Schiffsbauer Albert Weirowski, Paradiesgasse 31.

Morgen Donnerstag, den 19. Februar 1891:

Große Specialitäten-Vorstellung

und

Schweizer Gürtel-Ringkampf.

Stadt-Theater

Donnerstag: Außer Abonnement. Benefiz für Oscar Maximilian. Bei ermäßigten Preisen. Die Herrmannsschlacht.

Freitag: Erstes Gastspiel des herzoglich sächsischen Kammersängers Edmund Glomme. Der Trompeter von Säkkingen.

Sonnabend: Bei ermäßigten Preisen. Gänseliesel.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: bei ermäßigten Preisen. Die Grille.

Sonntag, Abends 7½ Uhr: 2. Gastspiel des herzogl. sächsischen Kammersängers Edmund Glomme. Carmen.

Montag, Außer Abonnement. Benefiz für Ernst Arndt. Der Jongleur.

Das zur Phillipowski'schen Concursmasse (N. T. Angerer) Langenmarkt 35 gehörige Concurslager, bestehend aus Leinen, Wäsche, Gardinen, Steppdecken, Boie, Flanelle und Tricotagen muß schleunigst zu Taxpreisen ausverkauft werden.

Verkauf 9 b. 12 Uhr Vorm., 2 bis 5 Nachmittag. (3247

Danksagung

in Betreff der Begräbnißfeier der Frau Rosalie Pleger zu Bohnsack am 14. Februar 1891. Dank dem Herrn Pfarrer Radtke, für seine trostreichen Reden im Trauerhause und in der Kirche, Dank den Herren Trägern, welche diesen Dienst bereitwilligst übernahmen, Dank den Gästen, die zahlreich erschienen waren, mein Leid zu theilen, Dank den lieben Collegen, welche die Trauerreden durch einen schönen Gesang erbauten, Dank den vielen Freunden für ihre troststpendenden Briefe, die so zahlreich eingegangen, daß ich außer Stande bin, alle zu beantworten. (3190

Pleger, Lehrer.

Sonntag, den 15. Februar, ist mir mein Mops verschwunden. Sollte derselbe sich irgendwo eingefunden haben so bitte ich ihn mir gegen 3 M Belohnung zurückzuerstatten.

Stanke, Gr. Zünder.

Helene!

Brief unter angegebener Chiffre liegt nicht im Intelligenz-Comtoir sondern Postamt Langgasse.

Halbgott!?

Von dort zurück erwarte einen Brief.

Thunichtgut.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18759 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 18. Februar 1891.

Reichstag.

68. Sitzung vom 17. Februar.

Die zweite Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes** wird fortgesetzt.

§ 105 d statuirt die Befugniß des Bundesraths, für bestimmte Gewerbe, insbesondere für Betriebe, in denen Arbeiten vorkommen, welche ihrer Natur nach eine Unterbrechung oder einen Aufschub nicht gestatten, sowie für sogenannte Saisonbetriebe und solche Betriebe, welche in gewissen Zeiten des Jahres zu einer außerordentlich verstärkten Thätigkeit genöthigt sind, Ausnahmen von den in § 105 b vorgeschriebenen Bestimmungen über die Sonntagsruhe zuzulassen. — Abg. **Bebel** beantragt, diese Befugniß auf die erstere Kategorie, auf die Betriebe, welche Aufschub oder Unterbrechung nicht gestatten, zu beschränken.

Der zweite Absatz des § 105 d schreibt vor, daß die Regelung der hier in Frage kommenden gestatteten Arbeiten und Arbeitsbedingungen für alle Betriebe derselben Art gleichmäßig zu erfolgen hat. Nach Absatz 3 sollen die betreffenden, vom Bundesrath getroffenen Bestimmungen durch das Reichsgesetzblatt veröffentlicht und dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnißnahme vorgelegt werden. — Die Commissionsmitglieder aus der freisinnigen und Volkspartei (Abgg. **Gutfleisch**, **Hähnle** u. Gen.) beantragen, daß diese Bestimmungen auf Verlangen des Reichstages wieder außer Kraft gesetzt werden sollen.

Abg. **Ulrich** (Soc.) befürwortet den Antrag Bebel. Die Freiheit, die man hier den Grossisten lassen wolle, sei höchst bedenklich in Ansehung ihrer Wirkung auf die kleinen Producenten. Schon jetzt drücke die Saison-Arbeit ungemein auf den Lohn der Arbeiter. Werde der Commissionsvorschlag angenommen, so bleibe eine allgemeine Norm für die Sonntagsruhe kaum noch übrig.

Abg. **Gutfleisch** (freis.) theilt die Bedenken des Vorredners wegen der Saisonarbeit. Indessen könne man das Ausnahmerecht des Bundesrathes nicht vollständig beseitigen. Daß es aber nur da, wo es wirklich nöthig sei, angewandt und sonst redressirt werde, bezwecke sein Antrag.

Abg. **Hartmann** (cons.) befürwortet eine Berücksichtigung der Saisonindustrie. Auch der Antrag Gutfleisch sei unannehmbar, weil durch eine spätere Redressur der Bestimmungen des Bundesrathes dieser in eine peinliche Lage versetzt und die Sicherheit der Industrie gefährdet werden würde, welche nach den Bestimmungen des Bundesrathes ihren Betrieb einrichten würde.

Abg. **Baumbach** (freis.) ist für den Antrag Gutfleisch. Unser früherer Arbeiterschutzentwurf sollte dem Bundesrathe die Ausnahmebefugniß durchaus nicht à discretion geben, da wir eine Revision des Gesetzentwurfes noch durchaus für nothwendig hielten. Wir stimmten für das Gesetz, das gewissermaßen nur eine verstärkte Resolution, eine dringende Aufforderung an die Regierung sein sollte, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten. Herr Hartmann hat unsere Anträge nicht richtig aufgefaßt, wenn er meinte, es handele sich nur um eine nachträgliche Genehmigung des Reichstages. Dieser soll vielmehr das Recht haben, eine Ausnahmebestimmung des Bundesraths wieder außer Kraft zu setzen. Es wurde auch eine Verordnung unseres Nahrungsmittelgesetzes wieder außer Kraft gesetzt, und zwar zum Segen der Industrie; auch hier würde der Reichstag von seiner Befugniß einen guten Gebrauch machen. Außerdem hat die Frage für die Volksvertretung die größte constitutionelle Bedeutung, auch wenn von der Bedingung nicht oft Gebrauch gemacht wird. Anders delegiren wir auf den Bundesrath allein ein Stück der Reichsgesetzgebung. Die gesetzgeberische Controle des Reichstages muß gewahrt bleiben, und die Arbeiterschutzgesetzgebung ist nicht der Ort für ein Vertrauensvotum an den Bundesrath. Oesterreich zeigt uns ein Beispiel der Arbeiterschutzgesetzgebung, wie sie nicht sein soll, indem nicht weniger als 27 Kategorien von Ausnahmen vorgesehen sind. Man fühlt dort auch, daß der Reichstag nicht ganz um sein constitutionelles Recht gebracht werden kann, und verlangt wenigstens eine Kenntnißnahme desselben von den Ausnahmen. Damit ist uns aber nicht gedient. Ich danke für die Kenntnißnahme eines Beschlusses, der ein fait accompli ist. Der Bundesrath hat aber selbst ein Interesse, daß der Reichstag ihn mit seiner Verantwortlichkeit deckt. Ueber die Nothwendigkeit der Sonntagsruhe ist kein Streit, wohl aber fragt sich, wie wir diese mit den Interessen des Verkehrs in Einklang bringen. Hier sollte der Bundesrath nicht allein das ganze Odium auf sich nehmen.

Staatssecretär **v. Boetticher** bezweifelt nicht das constitutionelle Recht des Reichstages, das aber in dieser Frage hinter Zweckmäßigkeitsrücksichten zurückstehen müsse. Eine Aufhebung von Bestimmungen des Bundesraths würde die Industrie schädigen, die unter Aufwand großer Kosten sich darauf eingerichtet habe. Der Bundesrath werde über die Ausnahmen viel besser als der Reichstag entscheiden können, bei dem es leicht sei, eine Majorität zusammen zu bekommen.

Abg. **Bebel**: Alles, was wir verlangen, steht bereits in den Gesetzgebungen von England, der Vereinigten Staaten, der Schweiz und auch von Oesterreich. Frankreich wird in Kürze genöthigt sein, in der Arbeiterschutzgesetzgebung weiterzugehen. Für den Antrag Gutfleisch kann ich mich erklären. Wenn der Bundesrath in diesen Fragen allein der Vermögende und Wissende ist, brauchen wir ja den Reichstag überhaupt nicht. Allerdings kann sich der Bundesrath in diesen technischen Fragen umfassendere Informationen schaffen als wir, aber nicht nur im Reichstage hängt alles von zufälligen Majoritäten ab, sondern auch im Bundesrath ist die Majorität gebunden, denn derselbe wird selten anders beschließen als die preußische Regierung. Mein Antrag läßt allein die Ausnahmen zu, die zugelassen werden müssen.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) tritt den Ausführungen des Staatssecretärs bei.

Abg. **Schrader** (freis.) hält eine Präcisirung der Gewerbe, für welche Ausnahmen zulässig sein sollen, wie sie der Antrag Bebel wolle, zur Zeit für nicht räthlich, da man die Verhältnisse aller einzelnen Gewerbe augenblicklich nicht übersehen könne. Der Antrag Gutfleisch entspreche zunächst der deutschen Verfassung. Ohne sehr schwerwiegende Gründe dürfe der Reichstag das ihm verfassungsmäßig zustehende Recht nicht preisgeben, schon um sich nicht einer Exemplificirung für die Zukunft auszusetzen. Der Reichstag werde genau so sachverständig sein, wie der Bundesrath, und Bundesrath und Reichstag zusammen unter Mitwirkung der Oeffentlichkeit und aller Betheiligten werde jedenfalls besser informirt sein, als der hinter verschlossenen Thüren arbeitende Bundesrath allein. Auch beim Bundesrath wechselten die Majoritäten; zu Anfang 1890 sei die Majorität des Bundesrathes gegen, Mitte 1890 für das Arbeiterschutzgesetz gewesen.

Staatssecretär **v. Bötticher** hält seine Zweckmäßigkeitsbedenken aufrecht; der Sache eine politische Bedeutung zu geben, liege kein Anlaß vor.

Nach unerheblicher weiterer Debatte wird unter Ablehnung der Anträge Bebel und Dr. Gutfleisch-Hähnle § 105d angenommen.

Nach § 105e können durch die höheren Verwaltungsbehörden Ausnahmen von den Vorschriften über die Sonntagsruhe zugelassen werden für Gewerbe, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, sowie für Betriebe, welche ausschließlich mit durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten. — Nach dem Zusatz der Commission soll für Anträge bezüglich der letztgenannten Betriebe das Verwaltungsstreitverfahren zulässig sein.

Ein Antrag von **Gutfleisch** (freis.), **Möller** (nat.-lib.), **Letocha** (Centr.), **Hartmann** (cons.) und **v. Stumm** (Reichsp.) will diese Ausnahmen auch zulassen für Betriebe mit „vorwiegend" durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) befürwortet diesen Antrag.

Abg. **Hirsch** (freis.): Nur wirkliches Bedürfniß soll maßgebend für die Zulassung von Ausnahmen sein, nicht aber Bequemlichkeit, üble Angewohnheit oder Profitwuth. Die Beurtheilung des Bedürfnisses ist schwierig, aber ich habe die Hoffnung, daß die höhere Verwaltungsbehörde diese wichtige Befugniß ausüben wird mit Rücksicht auf die Schonung der Arbeitskraft und der Sonntagsruhe.

Abg. **Orterer** (Centr.): Ich stimme dem Vorredner bei, daß nur unbedingt nothwendige Ausnahmen zugelassen werden dürfen. In Baiern sind es beinahe 5000 kleine Müller, die unter die Betriebe mit unregelmäßiger Wasserkraft fallen. Wenn wir diesen verbieten würden, ihre Betriebe auch am Sonntag fortzuführen, würden die Leute ruinirt werden. Ich bitte Sie, den Commissionsantrag anzunehmen.

Abg. **Bebel** erklärt sich gegen den Compromißantrag, der nur auch hier wieder eine Schwächung der Commissionsbeschlüsse herbeiführe. Wenn man schließlich die Bestimmungen über die Sonntagsruhe zu Ende berathen habe, werde von derselben wenig übrig bleiben.

Nachdem noch die Abgg. **Gutfleisch** (freis.), **Hartmann** (cons.) und Graf **Arnim** (Reichsp.) für den Compromißantrag gesprochen, wird dieser und dann mit ihm § 105e angenommen.

Hierauf wird die Berathung auf **Mittwoch** vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 186—198. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 183—190, russ. loco fest, 130—136. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58. — **Spiritus** flau, per Febr. $36\frac{3}{4}$ Br., per Febr.-März $36\frac{3}{4}$ Br., per März-Mai $36\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $36\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 4000 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,70 Br., per März 6,65 Br. — **Wetter**: Nebel.

Hamburg, 17. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,$62\frac{1}{2}$, per März 13,$42\frac{1}{2}$, per Mai 13,45. per August 13,65. Stetig.

Hamburg, 17. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 83, per März $82\frac{1}{2}$, per Mai $80\frac{1}{2}$, per Sept. $77\frac{1}{4}$. Behauptet.

Bremen, 17. Februar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Matt. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 17. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 103,75, per Mai 101,50, per September 97,50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 17. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $273\frac{1}{4}$, Franzosen $215\frac{5}{8}$, Lombarden $116\frac{1}{2}$, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 93,50, 1880er Russen 99,60, Gotthardbahn 152,50, Disconto-Commandit 212,30, Dresdener Bank 155,90, Gelsenkirchen 171,80, Laurahütte 136,80, La Veloce 63,25. Ruhig.

Wien, 17. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,25, do. 5% do. 102,00, do. Silberrente 92,20, 4% Goldrente 110,25, do. ungar. Goldrente 105,45, 5% Papierrente 101,05, 1860er Loose 138,50, Anglo-Aust. 168,30, Länderbank 222,40, Creditactien 309,$12\frac{1}{2}$, Unionbank 249,00, ungar. Creditactien 345,00, Wiener Bankverein 119,30, Böhm. Westbahn 339,50, Böhm. Nordbahn 202, Busch. Eisenbahn 487,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,75. Nordbahn 2785, Franzosen 243,75, Galizier 211,75, Lemberg-Czern. 235,25, Lombarden 133,10, Nordwestbahn 216,00, Pardubitzer 178,50, Alp.-Mont.-Act. 97,50, Tabakactien 149,00, Amsterd. Wechsel 95,25, Deutsche Plätze 56,35, Londoner Wechsel 114,70, Pariser Wechsel 45,45, Napoleons 9,11, Marknoten 56,35, Russische Banknoten 1,$33\frac{7}{8}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 17. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** per März 222. **Roggen** per März 158—159, per Mai 153—152, per Oktober 141.

Antwerpen, 17. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $16\frac{5}{8}$ bez. und Br., per Februar $16\frac{1}{4}$ Br., per März $16\frac{1}{8}$ Br., per April 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 17. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** fest. **Hafer** begehrt. **Gerste** behauptet.

Paris, 17. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 26,80, per März 27,00, per März-Juni 27,20, per Mai-Aug. 27,20. — **Roggen** ruhig, per Februar 17,30, per Mai-August 17,70. — **Mehl** ruhig, per Febr. 60,20, per März 60,10, per März-Juni 60,20, per Mai-August 60,40. — **Rüböl** fest, per Februar 67,25, per März 67,50, per März-Juni 68,00, per Mai-August 69,00. — **Spiritus** träge, per Febr. 38,00, per März 38,50, per Mai-August 40,00, per Sept.-Dezbr. 39,25. — **Wetter**: Schön.

Paris, 17. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 96,00, 3% Rente 95,$67\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anl. 105,15, 5% ital. Rente 94,$77\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $98\frac{3}{4}$, 4% ung. Goldrente 93,50, 3. Orientanleihe 78,68, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,90, 4% unific. Aegypter 496,56, 4% span. äußere Anleihe $77\frac{3}{8}$, conv. Türken 19,$62\frac{1}{2}$, türk. Loose 78,75, 4% privilegirte türk. Obligationen 438,75, Franzosen 538,75, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 341,25, Banque ottomane 632,50, Banque de Paris 840,00, Banque d'Escompte 555,00, Credit foncier 1288,75, do. mobilier 432,50, Meridional-Actien 692,50, Panamakanal-Actien 41,25, do. 5% Oblig. 37,50, Rio Tinto-Actien 582,50, Suezkanal-Actien 2458,75, Gaz Parisien 1466,00 Credit Lyonnais 826,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 597, Transatlantique 618,00, B. de France 4305,00, Ville de Paris de 1871 413,00, Tab. Ottom. 336,00,

$2\frac{3}{4}$% Conf. Angl. $97\frac{7}{8}$, Wechsel auf deutsche Plätze $121\frac{15}{16}$, Londoner Wechsel kurz $25{,}20\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,22, Wechsel Wien kurz 218,00, do. Amsterdam kurz 206,68, do. Madrid kurz 484,75, C. d'Esc. neue 658. Robinson-Act. 63,75. Neue 3% Rente $94{,}07\frac{1}{2}$.

London, 17. Februar. Englische $2\frac{3}{4}$ % Consols $97\frac{1}{8}$, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 94, Lombard. $12\frac{1}{4}$, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) $99\frac{3}{4}$, conv. Türken $19\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente $92\frac{5}{8}$, 4% Spanier $77\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $94\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $98\frac{3}{8}$, 3% garantirte Aegypter $101\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. $99\frac{1}{4}$, 6% conf. Mexikaner $92\frac{1}{4}$, Ottomanbank $15\frac{1}{8}$, Suezactien $97\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $76\frac{1}{2}$, De Beers-Actien neue 16, Rio Tinto $23\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$% Rupees $77\frac{1}{4}$. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 $74\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe $55\frac{1}{2}$, neue 3% Reichsanleihe $83\frac{3}{4}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,60, Paris 25,42, Petersburg $27\frac{13}{16}$. Platzdiscont $2\frac{1}{2}$.

Glasgow, 17. Februar. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 46 sh. $10\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 17. Februar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: per Februar-März $4\frac{27}{32}$ Käuferpreis, per März-April $4\frac{55}{64}$ do., per April-Mai $4\frac{59}{64}$ do., per Mai-Juni $5\frac{63}{64}$ do., per Juni-Juli $5\frac{1}{32}$ do., per Juli-August $5\frac{1}{16}$ do., per August-Septbr. $5\frac{1}{16}$ do., per September $5\frac{5}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 17. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen, Mehl fest, Mais $\frac{1}{2}$ d. höher. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 17. Februar. Wechsel a. London 85,10, do. Berlin 41,75, do. Amsterdam 70,45, do. Paris 33,70, $\frac{1}{2}$-Imperials $683\frac{1}{2}$, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) $237\frac{1}{4}$, do. 1866 $227\frac{1}{2}$, russ. 2. Orientanleihe 104, do. 3. Orientanleihe $105\frac{1}{8}$, do. 4% innere Anleihe —, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe $139\frac{3}{4}$, Große russ. Eisenbahnen $221\frac{1}{2}$, russ. Südwestbahn-Act. $118\frac{3}{4}$, Petersburger Discontobank 615, Petersburger intern. Handelsbank 522, Petersburger Privat-Handelsbank 282, russ. Bank für auswärt. Handel 295, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Conf. 134. Privatdiscont 4.

Petersburg, 17. Februar. Productenmarkt. **Talg** loco 42,00. — **Weizen** loco 10,50. **Roggen** loco 7,25. **Hafer** loco 4,25. **Hanf** loco 43,00. **Leinsaat** loco 12,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 16. Februar. Visible Supply an Weizen 23 168 000 Bushels, do. an Mais 2 401 000 Bushels.

Newyork, 16. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}85\frac{1}{4}$, Cable-Transfers $4{,}88\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe $120\frac{5}{8}$, Canadian-Pacific-Actien $74\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Actien $107\frac{3}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $55\frac{7}{8}$, Illinois-Central-Actien $96\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $111\frac{3}{4}$, Louisville u. Nashville-Actien $75\frac{3}{4}$, New. Lake-Erie- u. Western-Actien $20\frac{1}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds $100\frac{3}{4}$, New. Central- u. Hudson-River-Actien 102, Northern-Pacific-Preferred-Actien $72\frac{5}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $55\frac{1}{2}$, Philadelphia- und Reading-Actien $32\frac{3}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $28\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien $45\frac{3}{8}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien $18\frac{3}{4}$, Silber-Bullion $99\frac{1}{4}$. — **Baumwolle** in Newyork $9\frac{1}{8}$, do. in New-Orleans $8\frac{15}{16}$. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März $79\frac{5}{8}$*). Stetig. — **Schmalz** loco 5,90, do. Rohe und Brothers 6,30. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $5\frac{1}{8}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) $19\frac{1}{4}$. Rio Nr. 7, low ordinary per März 16,97, per Mai 16,57. — *) Eröffnete 80.

Newyork, 16. Febr. **Weizen-Verschiffungen** der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 27000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 8000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 41 000, do. nach anderen Häfen des Continents 52 000 Qrts.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Februar. Wasserstand: 1,73 Meter. Wetter: hell, leichter Frost. Wind: NW.

Berliner Fondsbörse vom 17. Februar.

Die Umsätze sind auch an der heutigen Börse nicht über bescheidene Grenzen hinausgegangen, weil es eben wieder an jeglicher Anregung für unsere Speculation fehlte, nach der einen oder der anderen Richtung neue Engagements nennenswerthen Umfanges einzugehen. Die günstigen Ziffern des Ausweises der Reichsbank vom 14. d. M. blieben vollständig ohne Einfluß, weil man dieselben erwartet und in Folge dessen in der Tendenzgestaltung auch schon genügend escomptirt hatte. Die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden Meldungen lauteten ruhig, aber vorwiegend fest, und waren deshalb auch nicht danach angethan, den Ausgangspunkt zu regerer Thätigkeit zu geben. Von Einzelheiten ist unter den obwaltenden Umständen wenig zu berichten, da eben über fast sämmtliche Zweige des Verkehrs sich die gleiche Stimmung gelagert hatte. Von Bankactien sprach sich für österreichische Creditactien günstigere Meinung aus. Im übrigen war die Haltung ruhig und der Coursstand kaum verändert. Inländische Eisenbahnactien ganz unbelebt, aber meist gut behauptet. Ausländische Bahnen zeigten keine einheitliche Tendenz; während einzelne fester lagen und lebhafter umgingen, neigten andere bei kleinen Umsätzen mehr zur Schwäche. Montanwerthe nach schwachem Beginn befestigt, ohne reger beachtet zu werden. Andere Industriepapiere still bei meist unwesentlichen Veränderungen in den Notirungen. Fremde Fonds in russischen Anleihen und Noten geschäftlich und tendenziell bevorzugt. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe ruhig, meist matter, besonders 4- und $3\frac{1}{2}$%. Scrips der neuen 3% Anleihe lebhaft zu $85\frac{3}{4}$ % umgesetzt und in gutem Begehr bleibend. Privatdiscont $2\frac{1}{2}$ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,30
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,60
do. do.	3	86,25
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,50
do. do. . . .	$3\frac{1}{2}$	98,50
do. do. . . .	3	86,30
Staats-Schuldscheine . .	$3\frac{1}{2}$	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	$3\frac{1}{2}$	95,30
Westpr. Prov.-Oblig. . .	$3\frac{1}{2}$	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	96,60
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	97,70
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,90
do. do. .	$3\frac{1}{2}$	96,75
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	96,90
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	96,80
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,80
Posensche do. . .	4	102,80
Preußische do. . .	4	103,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	97,80
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	$4\frac{1}{5}$	81,70
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	81,75
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	102,40
do. Papier-Rente . .	5	89,90
do. Gold-Rente . . .	4	93,50
Russ.-Engl. Anleihe 1875	$4\frac{1}{2}$	—
do. do. do. 1880	4	99,70
do. Rente 1883	6	108,10
do. Rente 1884	5	107,50
Russ. Anleihe von 1889	4	100,70
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,80
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,90
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	71,70
Poln. Pfandbriefe	5	74,40
Italienische Rente	5	94,70
Rumänische Anleihe. . .	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	100,10
do. 4% Rente . .	4	87,40
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,20
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,10
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,80
do. Rente	5	90,30
do. neue Rente . .	5	90,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,00
do. do. do.	4	102,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	4	101,10
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,30
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,00
do. do.	$4\frac{1}{2}$	103,90
do. do.	4	99,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	111,25
Russ. Central- do.	5	95,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	112,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,75
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	$3\frac{1}{2}$	138,40
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	133,25
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	120,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,10
do. Loose von 1860	5	125,75
do. do. 1864	—	330,70
Oldenburger Loose . . .	5	129,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	171,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	177,25
do. do. von 1866	5	168,25
Ung. Loose	—	258,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889	
Aachen-Mastricht	$2\frac{5}{8}$	73,00
Mainz-Ludwigshafen . .	$4\frac{2}{3}$	119,80
Marienb.-Mlawk. St.-A.	$\frac{1}{3}$	64,25
do. do. St.-Pr.	5	110,30
Ostpreuß. Südbahn . . .	3	89,50
do. St.-Pr.	5	114,20
Saal-Bahn St.-A. . . .	$\frac{1}{3}$	41,90
do. St.-Pr. . . .	5	108,40
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	—
Weimar-Gera gar. . . .	—	24,75
do. St.-Pr.	—	98,75
Galizier	4	93,80
Gotthardbahn	$7\frac{1}{5}$	157,90

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	$4\frac{3}{4}$	91,75
Lüttich-Limburg	—	27,90
Oesterr. Franz.-St. . . .	2,70	108,40
† do. Nordwestbahn.	$4\frac{3}{4}$	95,10
do. Lit. B.	$5\frac{1}{2}$	103,10
†Reichenb.-Pardub. . .	3,81	79,75
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	131,00
Russ. Südwestbahn . . .	—	87,75
Schweiz. Unionb.	5	119,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	$1\frac{3}{5}$	59,30
Warschau-Wien	15	233,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,40
do. Elbthalb. . . .	5	94,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,40
† do. 5% Oblig.	5	105,00
†Ungar. Nordostbahn . .	5	89,80
† do. do. Gold-Pr.	5	103,00
Anatol. Bahnen	5	89,20
Brest-Grajewo	5	99,80
†Kursk-Charkow	4	95,25
†Kursk-Kiew	4	95,30
†Mosko-Rjäsan	4	96,40
†Mosko-Smolensk. . .	5	101,40
Rybinsk-Bologoye . . .	5	98,50
†Rjäsan-Koslow	4	95,25
†Warschau-Terespol . .	5	102,80
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,50
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,90
do. do.	5	87,50

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	136,25	6
Berliner Handelsges. . .	161,25	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	113,90	$4\frac{1}{4}$
Bresl. Discontbank . . .	106,25	7
Danziger Privatbank . .	—	$8\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank . . .	—	$10\frac{1}{2}$
Deutsche Genossensch.-B.	126,10	8
do. Bank	164,00	10
do. Effecten u. W. .	—	11
do. Reichsbank . . .	140,40	7
do. Hypoth.-Bank .	112,60	$6\frac{1}{4}$
Disconto-Command. . .	216,10	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	87,60	—
Hamb. Commerz.-Bank	120,00	$7\frac{1}{2}$
Hannöversche Bank . . .	115,50	5
Königsb. Vereins-Bank	100,00	6
Lübecker Comm.-Bank .	118,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	104,00	$5\frac{2}{3}$
Meininger Hypoth.-B. .	103,80	5
Norddeutsche Bank . . .	—	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	176,40	$10\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	106,10	—
Posener Provinz.-Bank .	—	6
Preuß. Boden-Credit . .	122,00	$6\frac{1}{2}$
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,25	10
Schaffhaus. Bankverein	114,50	5
Schlesischer Bankverein	122,50	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle . . .	136,50	5
do. Prioritäts-Act. .	125,00	5
Neufeldt-Metallwaaren.	107,00	8
Actien der Colonia . . .	9 900	$66\frac{2}{3}$
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage . . .	77,60	$5\frac{1}{2}$
Deutsche Baugesellschaft .	87,75	$3\frac{1}{3}$
A. B. Omnibusgesellsch.	217,40	$10\frac{1}{2}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	249,50	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	106,90	7
Wilhelmshütte	96,25	$6\frac{1}{2}$
Oberschles. Eisenb.-B. . .	86,25	6

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte .	137,00	11
Stolberg, Zink.	67,20	$2\frac{1}{2}$
do. St.-Pr.	128,50	$7\frac{1}{2}$
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 17. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,95
London	8 Tg.	3	20,36
do.	3 Mon.	3	20,255
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	$4\frac{1}{2}$	177,45
do.	2 Mon.	$4\frac{1}{2}$	176,40
Petersburg	3 Wch.	5	237,40
do.	3 Mon.	5	236,75
Warschau	8 Tg.	5	238,25

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,365
Französische Banknoten. . .	80,85
Oesterreichische Banknoten.	178,00
Russische Banknoten	238,15